

Zukunft gemeinsam gestalten



Jahresbericht
2023



GENOSSENSCHAFTS-
VERBAND
WESER-EMS

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Mitglieder und Genossenschaftsfreunde,

Tradition bewahren und gleichzeitig neue Wege beschreiten, um die Zukunft gestalten zu können – dieser Herausforderung stellen sich die Genossenschaften in Weser-Ems mehr denn je. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Energie- und Verkehrswende, Strukturwandel, Fachkräftemangel, ein Mangel an bezahlbarem Wohnraum und weitere Aspekte treiben die gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation mit hohem Tempo voran. Volksbanken und Raiffeisenbanken, Waren- und Viehvermarktungs-genossenschaften, Energiegenossenschaften und viele weitere genossenschaftliche Unternehmen stellen sich diesen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen ideenreich, mutig und gemeinschaftlich. Sie sind vielfach Treiber der Transformation.

Stillstand bedeutet Rückschritt oder wie bereits Johann Wolfgang von Goethe wusste: „Jede Lösung eines Problems ist ein neues Problem.“ In diesem Bewusstsein stellen sich unsere Mitgliedsunternehmen dem zunehmenden Transformationsdruck. Genossenschaften sind erstklassige und nachhaltige Problemlöser. Sie sind nicht von Gewinnmaximierung getrieben, sondern von der Nutzenmaximierung für ihre Mitglieder und dem Wohl der Region. Gerade das macht sie stark, widerstandsfähig, wandelbar und zu einer wichtigen wirtschaftlichen Stütze in Weser-Ems.

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sorgen dafür, dass die mittelständische Wirtschaft investieren kann, dass Eigenheime gebaut werden können, dass Bargeld flächendeckend verfügbar ist und dass digitale Finanzdienstleistungen problemlos funktionieren. Die Ländlichen Waren-, Obst- und Gemüse- sowie Viehvermarktungs-genossenschaften sorgen als Partner der Landwirtschaft mit komplexen Systemlösungen für wichtige Impulse, um Niedersachsen als Agrarland Nr. 1 in Deutschland zu stärken. Dies umfasst auch unsere genossenschaftlichen Molkereien, die weit über die nationalen Grenzen hinaus aktiv sind und maßgeblich zum Wohlstand im Land beitragen.

Ausufernde regulatorische Auflagen, zähe politische Diskussionen, widersprüchliche und wenig praxistaugliche politische Beschlüsse sowie ein zunehmender Bürokratismus behindern allerdings die freie Entfaltung dieser genossenschaftlichen Kraft. Wir brauchen mehr Klarheit und ein unmissverständliches politisches Bekenntnis zum unternehmerischen Mittelstand und zu einer regional verankerten Landwirtschaft. Nur

dann wird das Vertrauen der Menschen und der Wirtschaft in unsere Politik wieder zunehmen und die Stimmung im Land sich verbessern.

Das betrifft auch die Energiewende, die von genossenschaftlichen Strukturen weit stärker als bislang profitieren könnte. Unsere Energiegenossenschaften bieten erstklassige Möglichkeiten, den Ausbau regenerativer Energien und der kommunalen Wärmewende auf Basis einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe voranzubringen. Allerdings fehlen teilweise die Voraussetzungen. Das betrifft unter anderem das Energy Sharing, für das es in Deutschland immer noch keine gesetzgeberische Grundlage gibt. Übrigens zeigt eine Energiegenossenschaft in Bakum im Landkreis Vechta mit einem bundesweit einzigartigen Pilotprojekt, das eine Energy-Sharing-Community funktionieren kann.

Den Vorständinnen und Vorständen, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern, den ehrenamtlichen Aufsichtsratsmitgliedern sowie allen Mitarbeitenden unserer Mitgliedsunternehmen danken wir für ihren Einsatz und ihren Mut. Dieser Dank geht auch an die Frauen und Männer in unseren Gremien, die den Kurs unseres Verbandes wertschätzend mitgestalten. Auch unseren mehr als 200 Mitarbeitenden im Verband danken wir herzlich für ihr Engagement, ihre Kompetenz und ihre Leidenschaft.

Den vielen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie aus den Medien, mit denen wir in einem engen und offenen Austausch stehen, gilt ebenso unsere Anerkennung und unser Dank.

Der gemeinsame Einsatz für unsere genossenschaftliche Idee sorgt für eine lebendige, nachhaltige, vielfältige und erfolgreiche Region Weser-Ems.



Johannes Freundlieb
- Verbandsdirektor -



Axel Schwengels
- Verbandsdirektor -



Impressum

Herausgeber:

Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Raiffeisenstraße 26, 26122 Oldenburg
Telefon: 0441 21003-0, Telefax: 0441 15786
E-Mail: info@gvweser-ems.de

Konzept und Redaktion:

Stephan Janssen
E-Mail: Stephan.Janssen@gvweser-ems.de

Gestaltung:

Patrick Schieber, Dipl.-Designer (FH)
Hermannstr. 5, 49377 Vechta

Druck:

Görres-Druckerei und Verlag GmbH
Niederbieberer Straße 124, 56567 Neuwied

Stand: Mai 2024

Titelfoto: Adobe Stock / creativenature

Fotos: Foto- und Bilderwerk

Inhalt

Unsere Mitglieder

Organe und Gremien	5
Auf einen Blick: Genossenschaften in Weser-Ems	6
Genossenschaften – eine lebendige Unternehmensform	7
Neue Genossenschaften	8
Ausgezeichnete Genossenschaften	9
Genossenschaften gestalten Zukunft	10 - 11

Interessenvertretung

Im Dialog mit Mitgliedern, Politik und Öffentlichkeitsarbeit	12 - 14
--	---------

Geschäftsjahr 2023

Genossenschaftsbanken: Mit starker Ertragskraft Zukunft nachhaltig gestalten	15 - 16
Ländliche Genossenschaften und -gesellschaften: Verlässliche Partner in einem schwierigen Umfeld	20 - 21
Energiegenossenschaften und -gesellschaften	26
Genossenschaftliche Vielfalt und Schülergenossenschaften	35

Nachgehakt

Banken: Nachhaltigkeit und IT stark im Fokus	18 - 19
Ländliche Genossenschaften: Agrarwirtschaft braucht politische Verlässlichkeit	22 - 23
Beratung-Qualifizierung-Training: Die Welt von morgen im Blick	24 - 25
Energiewende vorantreiben – Genossenschaften stärken	27
Genossenschaftliche Vielfalt bestimmt Rechtsberatung	28 - 29
Steuerberatung: E-Rechnung wird die Arbeit deutlich verändern	30 - 31
IT: Neue Möglichkeiten schaffen	32

Personalarbeit und -entwicklung

Arbeitgebermarke: Sichtbarkeit erhöhen	33
--	----

Nachwuchs: Förderung und Ausbildung

Bildungsvielfalt für starken Nachwuchs	34
--	----

Nachhaltigkeit

Eine der größten Herausforderungen	36 - 37
------------------------------------	---------

VR-Stiftung

Gefragte Lose: Spare und tue Gutes	38
------------------------------------	----

Genossenschaftliche Zusammenarbeit

Unsere Dienstleistungsgruppe – eine starke Gemeinschaft	39
Unsere Bundes- und Regionalverbände	40
Unsere Organe und Gremien	41 - 47

Ein moderner Prüfungsverband und Dienstleister

Wir sind der gesetzliche Prüfungs- und genossenschaftliche Beratungsverband für unsere mehr als 300 Mitgliedsunternehmen in Weser-Ems und den angrenzenden Regionen. Wir sind zwischen Weser und Ems zu Hause und stehen seit 1890 an der Seite unserer genossenschaftlichen Mitglieder. Deren Nutzen und wirtschaftlichen Erfolg zu stärken, ist unser Ziel. Unsere Standorte sind Oldenburg und Rastede. Unsere Mitarbeitenden sind zudem mobil in der Fläche präsent.

Neben Jahresabschlussprüfungen und Beratungsleistungen bieten wir umfangreiche Qualifizierungs- und Personalentwicklungsangebote für unsere Mitgliedsunternehmen in unserer

Genossenschaftsakademie Weser-Ems in Rastede an. Darüber hinaus vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder.

Die Bekanntheit und Bedeutung der Unternehmensform der eingetragenen Genossenschaft (eG) zu stärken, betrachten wir als weitere wichtige Aufgabe. Unsere Nähe zu den Mitgliedern zeichnet uns als Verband aus. Wir beraten partnerschaftlich und kompetent und haben stets ein offenes Ohr für die regionalen Anliegen. Diese seit 134 Jahren bestehende Nähe und unsere Kompetenz als moderner Prüfungsverband und Dienstleister sind die Basis für unsere Selbstständigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Organe und Gremien

Unsere Verbandsarbeit wird geprägt von einer intensiven Gremienarbeit. Die Besetzung der Gremien mit den Mitgliedsvertreterinnen und -vertretern trägt zur starken Identifikation der Mitglieder mit unserem Verband bei.



VERBANDSTAG

Der Verbandstag ist die alljährlich stattfindende Vollversammlung unserer Mitgliedsunternehmen. Dieses Gremium ist die oberste Entscheidungsinstanz unseres Verbandes.



VERBANDSRAT

Der Verbandsrat berät über alle Angelegenheiten des Verbandes, die die Förderung der Gesamtinteressen des Genossenschaftswesens sowie die Förderung der Angelegenheiten der Verbandsmitglieder betreffen. Er tagt regelmäßig zweimal im Jahr. Der Vorsitzende des Verbandsrates ist Johann Kramer (Vorstandsvorsitzender Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich). Sein Stellvertreter ist Hermann Mammen (Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-Ostfriesland eG, Wiefelstede). Die weitere Zusammensetzung finden Sie auf den Seiten 41 und 42.



PRÄSIDIUM

Aufgabe des Präsidiums ist es, den Vorstand in wesentlichen Angelegenheiten zu beraten und seine Arbeit zu überwachen. Die Mitglieder des Präsidiums sind Johann Kramer (Vorstandsvorsitzender Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich), Hermann Mammen (Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-Ostfriesland eG, Wiefelstede), Franz Meyer (Vorstandsvorsitzender Südemsländische Viehvermarktung Freren eG, Freren) und Jürgen Fuhler (Vorstandssprecher VR-Bank in Süddoldenburg eG, Garrel)



VERBANDSVORSTAND

Der Verbandsvorstand ist der gesetzliche Vertreter des Verbandes. Er leitet unseren Verband nach Maßgabe von Gesetz und Satzung. Der Verbandsvorstand besteht aus den beiden Verbandsdirektoren Johannes Freundlieb und Axel Schwengels.



VERBANDSARBEIT

Die Verbandsarbeit wird von den vier Fachausschüssen Genossenschaftsbanken, Warengenossenschaften, Viehvermarktungsgenossenschaften und Bildungswesen sowie von drei Fachräten im Bankenbereich unterstützt. Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Genossenschaften und Unternehmensgrößen sind in diesen Gremien vertreten. Die Besetzung der Gremien finden Sie auf den Seiten 43-47.

Auf einen Blick: Genossenschaften in Weser-Ems

301 Genossenschaften sind Mitglied
unseres Genossenschaftsverbandes

39,1 Milliarden Euro beträgt die zusammengefasste
Bilanzsumme unserer Genossenschaftsbanken

417 Bankstellen unserer Volksbanken und Raiffeisenbanken
gewährleisten eine flächendeckende Versorgung mit Bargeld
und Finanzdienstleistungen

8,0 Milliarden Kilogramm Milch verarbeiten
unsere genossenschaftlichen Molkereien

18.000 Menschen beschäftigen unsere
genossenschaftlichen Mitgliedsunternehmen

554.396 Mitglieder zählen unsere Genossenschaftsbanken

11,6 Milliarden Euro beträgt der Umsatz unserer genossenschaftlichen
Waren- und Viehvermarkter und Milchverarbeiter

71 Energiegenossenschaften und **9** Windparkgesellschaften leisten einen
wichtigen Beitrag zur Energiewende

6 Genossenschaften sind neu aufgenommen oder gegründet worden

(Stand: 31.12.2023)

Genossenschaften – eine lebendige Unternehmensform: Gut für Weser-Ems

Genossenschaften prägen seit 134 Jahren unsere Weser-Ems-Region. Genossenschaftliche Strukturen und Unternehmen leisten einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung. Unsere **301 Mitgliedsunternehmen** beschäftigen rund 18.000 Menschen und zählen mehr als 600.000 Mitglieder. Geld und Finanzen, Landwirtschaft, Energie, Medizin, Pflege, Wohnen und viele Bereiche mehr: Genossenschaften tun gut und verbinden die Region.



- 53 Genossenschaftsbanken
- 37 Warengenossenschaften und -gesellschaften
- 19 Viehvermarktungsgenossenschaften und -gesellschaften (-2)*
- 5 Molkereigenossenschaften und -gesellschaften
- 71 Energiegenossenschaften (+1)*
- 16 Wohnungsbaugenossenschaften (-1)*
- 26 Dienstleistungsgenossenschaften
- 4 Ärztenossenschaften
- 2 Fischereigenossenschaften
- 2 Gartenbaugenossenschaften
- 21 Sonstige Genossenschaften (-1)*
- 10 Andere Ländliche Genossenschaften
- 10 Immobiliengesellschaften
- 9 Windparkgesellschaften
- 2 Pferdezüchtgesellschaften
- 5 Sonstige Gesellschaften
- 9 Zentralen

*Veränderungen gegenüber 2022

Genossenschaften – gemeinsam wirtschaftlich stark und nachhaltig

Die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft gilt als insolvenzsicherste in Deutschland. Sie ist für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bereiche geeignet. Sie bietet die Möglichkeit, ein Unternehmen oder Projekt gleichberechtigt auf mehrere Schultern zu verteilen, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam einen nachhaltigen Erfolg zu erzeugen.

Ziel ist nicht die Gewinnmaximierung, sondern ein Unternehmen zu schaffen, das von gemeinschaftlichen Zielen getragen wird und eine wirtschaftlich solide Grundlage für einen dauerhaften Bestand und verlässlichen Wohlstand schafft. Dafür bietet das Genossenschaftsgesetz die entsprechenden Rahmenbedingungen, die unsere Gründungsberaterinnen und -berater mit den Gründungswilligen eingehend besprechen und alle Fragen zu betriebswirtschaftlichen, rechtlichen oder steuerlichen Sachverhalten beleuchten.

Neu gegründet wurden 2023:

Windparkgesellschaften

Raiffeisenwindpark Lahn IV GmbH & Co. KG, Lahn

Energiegenossenschaften

Energiegenossenschaft Bakum eG, Bakum

Bürger-Energie-Genossenschaft Altes Land und Horneburg eG, Horneburg

Dienstleistungsgenossenschaften

Jugendherberge und Bildungszentrum Asel eG (JUUBA), Wittmund

Neu aufgenommen wurden 2023:

Kreditgenossenschaften

Volksbank Winsener Marsch eG, Marschacht

Raiffeisenbank eG, Todenbüttel



Genossenschaften bilden

Die Jugendherberge und Bildungszentrum Asel eG (JUUBA) hat sich 2023 neu gegründet. Sie bietet ein umfangreiches Bildungsangebot für Kinder, Jugendliche, Familien, Schulen, Vereine und weitere interessierte Gruppen. Die ehemalige evangelische Jugendbildungsstätte im Landkreis Wittmund musste nach rund 90-jährigem Bestehen aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten im Jahr 2022 schließen. Die Gründung der Genossenschaft er-

möglichte unter neuen Segeln den Neustart. Die Beteiligten vor Ort engagieren sich für den Erhalt beziehungsweise die Weiterführung des Veranstaltungsortes und der Bildungsstätte mit überregionaler Strahlkraft. Schnell waren 150 Genossenschaftsmitglieder gefunden, die das Vorhaben tragen. Das zeigt, dass die genossenschaftliche Idee immer wieder neue Wege eröffnet.

Die JUUBA verbindet Tradition und Moderne. In Asel gibt es ein umfangreiches pädagogisches Angebot und vielfältige Möglichkeiten in einem einzigartigen Umfeld.



Ausgezeichnete Genossenschaften

Unsere Mitgliedsunternehmen arbeiten auf Grundlage von bewährten Tugenden, gehen aber auch neue Wege. Ein Beleg für die genossenschaftliche Entwicklungs- und Leistungsfähigkeit in Weser-Ems sind unter anderem verschiedene Auszeichnungen. Die aufgeführten Preisträger stehen stellvertretend für weitere prämierte Genossenschaften, die nicht alle aufgeführt werden können, denen wir an dieser Stelle aber ebenso herzlich gratulieren.

„Starker Handel – Starke Zentren“

Unter dem Motto „Starker Handel – Starke Zentren“ wurden Einzelhandelsunternehmen, Standortgemeinschaften und Genossenschaftsmodelle, die außergewöhnliche Ideen entwickelt oder zur gemeinschaftlichen Stärkung von Einzelhandel und Innenstädten beigetragen haben, in Verden in einer Feierstunde im Oktober 2023 für ihr Engagement oder besondere Projekte ausgezeichnet. Dies erfolgte im Rahmen des landesweiten Wettbewerbs „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“, der mit insgesamt 32.000 Euro dotiert und zum sechsten Mal durchgeführt worden ist. Das niedersächsische Wirtschaftsministerium, die IHK Niedersachsen (IHKN), der Handelsverband Niedersachsen-Bremen (HNB), der Verein Nordenham Marketing und Touristik sowie unser Genossenschaftsverband Weser-Ems sind die Träger des Wettbewerbs, der in dieser Runde mit 59 Bewerbungen eine Rekordbeteiligung verzeichnete.

Zu den Preisträgern gehört auch die Lingen Unverpackt eG als Teil des ausgezeichneten innovativen Gemeinschaftsstores in der Lingener Innenstadt, der zusammen mit der Lingener Tourismusinfo sowie dem Lingener Weltladen e.V. betrieben wird. „Lingen unverpackt ist eine großartige genossenschaftliche Initiative von 380 Mitgliedern, die den Plastikverbrauch reduziert und die Wieder-



Die Beteiligten des Gemeinschaftsstores Lingen wurden von Minister Olaf Lies (r.) ausgezeichnet. Unser Verbandsdirektor Axel Schwengels (2.v.l.) hielt die Laudatio und die TV-Journalistin Antje Diller-Wolff (l.) moderierte die Veranstaltung.

verwendung von Verpackungsmaterial fördert“, lobte unser Verbandsdirektor Axel Schwengels in seiner Laudatio das nachhaltige Konzept und Angebot. Der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies hob die insgesamt „sehr facettenreichen und kreativen Ideen“ hervor, die die Teilnehmenden zum Handelswettbewerb eingereicht hatten.

„Azubi-Oskar“ goes to Westrhauderfehn

Mehrere Monate haben rund 60 Nachwuchskräfte von neun Genossenschaftsbanken aus Weser-Ems eigene Projekte entwickelt. Bei der Präsentation zum „Azubi-Oskar“ während des Ausbilder-tages in Rastede zeigte sich, dass sich die Bewerber auf einem hohen Niveau bewegen. Alle vorgestellten Projekte waren nach Meinung der Juroren „extrem preiswürdig“. Doch am Ende kann es nur einen Sieger geben – und das waren 2023 die Auszubildenden der Volksbank eG Westrhauderfehn, die den „Azubi-Oskar“ für ihre umfragebasierte Arbeit zur Attraktivität von betrieblicher

1.000 Euro Preisgeld erhielt das Siegerteam Alina Helmers, Tobias Weerts und Viktoria Koch (nicht im Bild) von der Volksbank eG Westrhauderfehn. Es hatte zusammen mit dem Albrecht-Weinberg-Gymnasium Rhauderfehn und lokalen Betrieben das Thema betriebliche Ausbildung vorangetrieben. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich in einer von den Azubis neu generierten Veranstaltung über Berufe informieren, wurden zu ihren Wünschen nach der Schullaufbahn befragt und bekamen die Möglichkeit per Tagespraktikum in die Betriebe hineinzuschnuppern. Dabei entstanden eine erkenntnisreiche Datenlage und viele gute Gespräche.

Ausbildung eingefahren haben. Auf Platz 2 folgte die VR-Bank in Süddoldenburg eG vor der Volksbank eG BarBel-Bösel-Friesoythe. Der 2023 erstmals vergebene Publikumspreis ging an den Nachwuchs der Volksbank Westerkappeln-Saerbeck eG und der Volksbank GMHütte-Hagen-Bissendorf eG.



Genossenschaften gestalten Zukunft

Genossenschaften sind Zukunftsgestalter. Unsere Mitgliedsunternehmen gehen immer wieder neue Wege, finden innovative Lösungen, investieren und treiben den Wandel an. Dafür gibt es viele Beispiele. Die hier aufgeführten Projekte und Maßnahmen stehen exemplarisch für die vielfältige genossenschaftliche Kraft, die die Transformation von Gesellschaft und Wirtschaft maßgeblich vorantreibt.

Nachhaltigkeit: Zukunft fährt elektrisch

Die Raiffeisenbank Ems-Vechte eG mit dem Warengeschäft Raiffeisen Ems-Vechte gehört zu einem der ersten Unternehmen in Weser-Ems, die auch bei ihren großen Nutzfahrzeugen auf einen elektrischen Antrieb setzen. Die Genossenschaft mit Firmensitz im emsländischen Klein Berßen hat seit Anfang 2024 einen neuen E-Lkw in Betrieb. Mit einem 490KW starken Antrieb und einer Batteriekapazität von 540KW können maximal 360 Kilometer gefahren werden. Im Winter sinkt die Fahrleistung auf rund 300 Kilometer. Die Aufladung in der eigenen Ladestation am Logistiklager in Haselünne dauert rund 3,5 Stunden. Der E-Laster ist vor allem im Geschäftsgebiet der Genossenschaft im Emsland sowie in der Grafschaft Bentheim unterwegs. Die ersten Erfahrungen sind vielversprechend. Das gilt auch für die Raiffeisen Emsland Süd eG, die seit dem Frühjahr 2024 ebenfalls auf E-Lkw setzt. So werden deren Futtermittellieferungen in der Region mittlerweile zu 100 Prozent elektrisch durchgeführt.



Foto: RWG Ems-Vechte

Seit 2024 im Geschäftsgebiet der Raiffeisen Ems-Vechte im Einsatz: Der neue E-Lkw.

Nachhaltigkeit: Innovative und klimaschonende Futterkonzepte

Die GS Die Genossenschaft eG in Schneiderkrug hat frühzeitig in die Entwicklung einer nachhaltigen Fütterung von Schweinen investiert. Dazu hat die Ländliche Genossenschaft bereits 2015 einen Vergleichsstall für die Ferkelaufzucht aufgebaut. Seit 2021 sorgen zusätzliche Vergleichsmöglichkeiten zur Sauenfütterung für eine ideale Verbindung von wissenschaftlichem Anspruch und landwirtschaftlicher Praxis. Nach einer sorgfältigen Vergleichsplanung werden bis zu 132 Tiere aus einer Abferkelgruppe gleichmäßig in Vergleichs- und Kontrollgruppen aufgeteilt. Eine derartige Datenerfassung ist in diesem Umfang im Laktationsbereich einzigartig. Renommierte Hochschulen sowie Partner aus der Branche begleiten das Projekt. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für innovative Fütterungskonzepte und damit für eine profitable und nachhaltige Mast, durch die die klimabelastenden Nährstoffemissionen weiter reduziert werden.

Neben der GS Die Genossenschaft eG arbeiten weitere Raiffeisen-Warengenossenschaften in Weser-Ems an entsprechenden klimaschonenden Futtermittelkonzepten. Auch die genossenschaftlichen Molkereien in Weser-Ems haben Konzepte entwickelt, um die klimaschädlichen Emissionen in der eigenen Produktion sowie der landwirtschaftlichen Lieferanten weiter zu reduzieren. So hat die genossenschaftliche Deutsche Milchkontor GmbH (DMK Group) mit dem „Net Zero Farming“ ein Zukunftsprojekt mit ver-

chiedenen landwirtschaftlichen Pilotbetrieben gestartet, um die CO₂-Emissionen in der Milchproduktion weiter zu minimieren. Die Molkerei Ammerland eG beteiligt sich am QM-Nachhaltigkeitsmodul Milch der deutschen Milchwirtschaft.



Foto: pibaibay / Wolfgang Ehrecke

chiedenen landwirtschaftlichen Pilotbetrieben gestartet, um die CO₂-Emissionen in der Milchproduktion weiter zu minimieren. Die Molkerei Ammerland eG beteiligt sich am QM-Nachhaltigkeitsmodul Milch der deutschen Milchwirtschaft.

Künstliche Intelligenz: Volksbanktochter Bude22 aktiv

Die Volksbank Haselünne eG hat mit der Bude22 GmbH ein Tochterunternehmen gegründet, das sich intensiv mit der Anwendung von Künstlicher Intelligenz beschäftigt. Die Mitarbeitenden dieser Kreativagentur beraten Genossenschaftsbanken und bieten ihre Angebote der mittelständischen Wirtschaft auch überregional an. Die Bude22 agiert bewusst unabhängig vom Banknamen am Markt. Diese Strategie zeigt, wie der Aufbau eines vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) entwickelten „genossenschaftlichen Ökosystems regionaler Prägung“ mit Leben gefüllt werden kann. Dabei sollen ergänzende Geschäftsfelder aufgebaut werden, die die Kernkompetenzen rund um Geld, Vermögensanlage, Vorsorge und Kredit unterstützen und stärken.

In Haselünne nutzen vom Handwerksbetrieb bis hin zum größeren Mittelständler zahlreiche Unternehmen das Angebot der 2022 gegründeten Bude22. Für die Volksbank Haselünne eG hat das Tochterunternehmen bereits zwei „neue virtuelle Mitarbeiter“ durch KI erschaffen. Der digitale Kollege Thomas Lampert dient als „Sparringspartner“ für die Beraterinnen und Berater, die spielerisch den Umgang mit KI lernen sollen. Rudi gibt als virtueller Hausmeister der Volksbank Immobilien Haselünne den Kundinnen und Kunden in den sozialen Medien Tipps rund um Haus



Bude22-Geschäftsführerin Caroline Wille mit den zwei virtuellen Bankmitarbeitern Thomas Lampert und Hausmeister Rudi (rechts).

Foto: Bude22

und Garten. Der QR-Code-Generator qrpc hat zudem bereits bundesweit Abnehmer.

Darüber hinaus finden sich bei den Genossenschaftsbanken in Weser-Ems weitere neue Geschäftsfelder im Sinne des „genossenschaftlichen Ökosystems regionaler Prägung“, die die Kernkompetenzen ergänzen. Die Bandbreite geht über Dienstleistungen im Immobilien- und Gartenbereich über die Medienproduktion bis hin zur Unterstützung bei der Nachlassverwaltung.

Omnikanalvertrieb: Pilotbank Westrhauderfehn

Die Finanzwelt von morgen ist für den Großteil der Menschen noch nicht greifbar. In der Volksbank eG Westrhauderfehn dagegen ist bereits heute erlebbar, was künftig auf Bankkunden und Mitarbeitende zukommt. Die Genossenschaftsbank im südlichen Ostfriesland ist bei der Omnikanal-Plattform, die von dem genossenschaftlichen Digitalisierungspartner Atruvia AG seit 2019 für die mehr als 700 Volksbanken und Raiffeisenbanken entwickelt wird, als Pilotbank mit an Bord. Bankvorstand Uwe Brechtezende wollte „von Anfang dabei sein, um diesen Prozess mitgestalten und lernen zu können“. Knapp 35 Kolleginnen und Kollegen in Westrhauderfehn beschäftigen sich im Schnitt mit 10 bis 15 Themen rund um die Omnikanal-Plattform. Dabei werden auch ausgewählte Kundengruppen aktiv einbezogen. Statt fertiger Softwarelösungen ist diese neue Welt des Bankings von agilen Prozessen bestimmt, die sich ständig verändern. Das Projekt gibt einen guten Vorgeschmack auf die zukünftige Arbeitswelt frei nach dem genossenschaftlichen Motto „Morgen kann kommen“.



Foto: GVWVE / Stephan Janssen

Bankvorstand Uwe Brechtezende (links) und Projektleiter Dominik Kerbl treiben die Digitalisierung auf dem Fehn voran.

Digitale Höfe: VR ArarBeratung AG vernetzt die Systeme

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind hochtechnisiert und digitalisiert. Dabei nutzen sie für die Aufbereitung und Auswertung von Daten häufig eine Vielzahl unterschiedlicher Softwareprogramme, die in der Regel aber nicht miteinander kompatibel sind. Somit müssen die Landwirtinnen und Landwirte am Ende häufig noch „händisch“ Daten zeitaufwendig einpflegen, um diese miteinander in Verbindung setzen und auswerten zu können. Die VR AgrarBeratung AG in Lingen hat zusammen mit einem IT-Partner eine entsprechende Software entwickelt, die die Vielzahl von Datensystemen auf einem Hof in digital-automatisierter Form zusammenführt und vernetzt. Diese ermöglicht ein umfassendes und zeitnahes Controlling sowie eine differenzierte Auswertung rund um Fütterung, Tierleistung, Ernteerträge und weitere Aspekte, die für die landwirtschaftliche Produktion entscheidend sind. An der VR AgrarBeratung AG ist seit 2023 auch unser Genossenschaftsverband Weser-Ems beteiligt.



Foto: pibaibay

Die VR AgrarBeratung AG hat eine Software entwickelt, in der alle relevanten Daten der landwirtschaftlichen Produktion zusammengeführt und ausgewertet werden können.

Im Dialog mit Mitgliedern, Politik und Öffentlichkeit

Den persönlichen Austausch und die Diskussion mit unseren genossenschaftlichen Mitgliedern, mit den Entscheidungsträgern auf kommunaler Ebene, im Land- und im Bundestag sowie mit der breiten Öffentlichkeit verstehen wir als eine unserer Kernaufgaben, um über das genossenschaftliche Wirken zu informieren und die Interessen unserer genossenschaftlichen Unternehmen im demokratischen Dialog zu vertreten.

Verbandstag: Wachstumsbremsen lösen

Der Bürokratismus und die überbordende Regulatorik machen der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland zu schaffen. Das Land muss die Wachstumsbremsen lösen, lautete deshalb unsere Kernforderung auf dem Verbandstag 2023. Volksbanken und Raiffeisenbanken, der genossenschaftliche Agrar- und Warenhandel sowie die Energiegenossenschaften sind wichtige Akteure, um den Wandel der Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich zu gestalten. Diese müssen durch die politischen Rahmenbedingungen gestärkt und nicht in ein Korsett staatlicher Auflagen und realitätsferner Vorgaben gezwängt werden. Der niedersächsische Finanzminister Gerald Heere sagte vor den rund 300 Zuhörerinnen und Zuhörern in Oldenburg, dass die Genossenschaften wichtige Partner sind, um die Transformation im Land voranbringen zu können.



Der niedersächsische Finanzminister Gerald Heere (Leinwand) hob die Bedeutung der genossenschaftlichen Unternehmen und Banken hervor. Diese seien für ihn wichtige Partner, um die Zukunft Niedersachsens aktiv gestalten zu können. Die EU-Pläne zur Vergemeinschaftung der Institutssicherungssysteme der Banken beurteilte er kritisch und versprach, sich für die Belange der Genossenschaftsbanken als wichtige Mittelstandsfinanzierer einzusetzen.



Der Verbandsratsvorsitzende Johann Kramer, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich, betonte, dass die mehr als 300 Genossenschaften in Weser-Ems eine wirtschaftliche Säule mit teilweise deutschlandweiter und internationaler Strahlkraft sind.

Präsidiumsmitglied (v.l.) Hermann Mammen, Verbandsdirektor Axel Schwengels, Verbandsratsvorsitzender Johann Kramer, Finanzminister Gerald Heere, Verbandsdirektor Johannes Freundlieb, Jürgen Fuhler, Präsidiumsmitglied, Ralf Stolte, Vorsitzender des Rechnungsausschusses sowie das Präsidiumsmitglied Franz Meyer waren im engen Austausch mit den Mitgliedern und Gästen auf dem Verbandstag 2023.

Fotos: Markus Hibbeier

Energiegenossenschaften stärken kommunale Wärmewende

Die kommunale Wärmewende ist ein Schlüsselinstrument für den regenerativen und klimaneutralen Umbau unserer Energieversorgung. Angesichts gesetzlicher Vorgaben rückt sie zunehmend in den Fokus von Städten und Gemeinden. „Die Wärmewende ist eine große Herausforderung und es gilt dabei, die lokalen Ressourcen zu nutzen und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen“, sagte unser Verbandsdirektor Johannes Freundlieb auf dem Genossenschaftstag mit dem Thema „Genossenschaftliche Lösungen für die Energie- und Wärmeplanung in Kommunen“ im Februar 2024. Rund 100 interessierte Teilnehmende, darunter Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Leiterinnen und Leiter von Planungs-, Bau- und Umweltämtern, Klimaschutzmanagerinnen und -manager sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter von Energiegenossenschaften, Banken, Versicherungen, Verbänden und Wissenschaftseinrichtungen diskutierten intensiv über Chancen und Herausforderungen.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Oldenburger Energiecluster (OLEC) ausgerichtet. Die hochkarätigen Referentinnen und Referenten gaben einen umfassenden Einblick in die vielfältige Welt der genossenschaftlichen Energieversorgung: von Gesetzgebung und Förderrichtlinien über den Prozess der Akteursbeteiligung und weiteren Möglichkeiten zur Gestaltung der Energiewende bis hin zu genossenschaftlichen Konzepten, Best-Practice-Einblicken und technologischen Innovationen. Sie waren sich einig, dass Energiegenossenschaften einen wichtigen Beitrag dazu leisten können, dass die Energie- und Wärmewende auf Basis einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe umgesetzt wird.

Vorstandstage und Geschäftsführertagung: Intensiver Austausch

Auf unserer Geschäftsführertagung für die Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften und unseren Vorstandstagen für die Genossenschaftsbanken steht neben fachlichen Themen der persönliche Austausch im Mittelpunkt. Genossenschaftsbanken, Ländliche Waren- und Viehvermarktungs-genossenschaften sowie Energiegenossenschaften haben sich dabei intensiv mit Zukunftsfragen beschäftigt. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, neue Geschäftsmodelle und innovative Vertriebsformen sowie viele weitere herausfordernde Themen wurden intensiv beleuchtet.

Um die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken (GFG) weiterzuentwickeln, hat diese mit der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft amberra GmbH ein Unternehmen gegründet, das ein „genossenschaftliches Ökosystem regionaler Prägung“ aufbauen soll. Die Pläne dazu erläuterte amberra-Geschäftsführer Björn Schmuck auf den Vorstandstagen im November 2023. Wirtschaftliche Ökosysteme dominieren zunehmend die Geschäftsmodelle und zeichnen sich durch eine dynamische Struktur verschiedener, lose gekoppelter sozialer und



Das Interesse mit rund 100 Teilnehmenden an unserem Genossenschaftstag 2024 war hoch. Klar wurde dabei, dass genossenschaftliche Lösungen ein wichtiger Treiber der Energiewende sein können.



Es gab viele anregende Diskussionen zur kommunalen Wärmeplanung. Der lebendige Dialog zwischen Wirtschaft und Politik hat gezeigt, dass viele Chancen bestehen, aber auch einige Stolpersteine noch aus dem Weg geräumt werden müssen.

wirtschaftlicher Akteure aus. Amazon Web Service (aws) wird beispielsweise als solches bezeichnet. Dabei geht es für die GFG um den Aufbau neuer Geschäfts- und Ertragsfelder außerhalb des Kerngeschäfts. Neben amberra sorgten auch die Vorstände der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Reinhard Klein (bis Ende 2023 Sprecher, ab 2024 im Ruhestand) und Mike Kammann, für interessante Einblicke. Darüber hinaus informierten unsere Verbandsdirektoren, Abteilungs- und Bereichsleiter sowie Unternehmensberaterinnen und -berater über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Prüfung, Recht, Steuern, Energie, Nachhaltigkeit sowie IT-Sicherheit und Datenschutz.



Foto: GWWE / Stephan Janssen

Parlamentarische Abende stoßen auf starkes politisches Interesse

Die Stimmung war entspannt, die Gespräche intensiv und die klare Positionierung des Niedersächsischen Ministers für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Christian Meyer, pro einer familiär geprägten und leistungsstarken konventionellen Landwirtschaft war für viele Branchenvertreterinnen und -vertreter wohlthuend, für manch einen vielleicht auch etwas überraschend. Das Motto unseres parlamentarischen Abends der Ländlichen Genossenschaften in Hannover, der im März 2024 erstmals zusammen mit dem Agrar- und Ernährungsforum Nord-West (aef) veranstaltet wurde,

hieß „Klimaneutralität gemeinsam gestalten: Herausforderungen und Chancen für die Agrar- und Ernährungswirtschaft“. Die Mitgliedsunternehmen unseres Genossenschaftsverbandes Weser-Ems und des aef sind sich ihrer Verantwortung bewusst und mit einer überwältigen Mehrheit der Ansicht, dass Niedersachsen als Agrarland Nr. 1 in Deutschland beim Klimaschutz seinen Beitrag leisten muss. Deutlich wurde an dem Abend aber auch, dass die Unternehmen stärker in den Transformationsprozess einbezogen werden müssen und eine umsetzbare Klimastrategie für die Branche ausgearbeitet werden muss, die den Möglichkeiten und Voraussetzungen der Landwirtschaft Rechnung trägt.

Foto: GWWE / Stephan Janssen



Umweltminister Christian Meyer sieht die Landwirtschaft als eine Schlüsselbranche auf dem Weg zur Klimaneutralität. Das betonte er im Gespräch mit Moderatorin Dr. Barbara Grabkowsky, Leiterin des Verbunds Transformationsforschung agrar Niedersachsen (trafo:agrar) mit Sitz an der Universität Vechta. Er wolle sich auch in Berlin dafür einsetzen, dass die Bemühungen der Landwirte und Unternehmen stärker honoriert werden.



Foto: Tim-Simon-Haimannsen

Auch beim parlamentarischen Abend unserer Genossenschaftsbanken im April 2024 in Hannover gab es eine starke und hochrangige politische Vertretung mit gleich drei Ministerinnen und Ministern aus dem Landeskabinett (v.l.): Wirtschaftsminister Olaf Lies, Landtagsvizepräsident Jens Nacke, Verbandsdirektor Axel Schwengels, Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte, Verbandsdirektor Johannes Freundlieb, Umweltminister Christian Meyer und Frank Ostertag, Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems.

Landwirtschaftstag: Gute Zahlen – getrübt Stimmung

Auf unserem Landwirtschaftstag Weser-Ems im Dezember in Rastede wurde das große Potenzial der Branche in Weser-Ems deutlich. Aber unverkennbar ist auch, dass der Strukturwandel zu weiteren Veränderungen führen wird. Die Konzentration wird anhalten, Investitionsschwerpunkte verlagern sich und die Themen Energie und Nachhaltigkeit werden immer wichtiger. Dies gilt für die Höfe selbst und für die finanzierenden Genossenschaftsbanken. Die Firmenkunden- und Agrarberater erhielten auf der Veranstaltung im Dezember 2023 in Rastede vertiefende Einblicke in die aktuelle Entwicklung des Agrarbereichs sowie der damit verbundenen Auswirkungen auf das Kreditgeschäft. Dr. Albert Hortmann-Scholten, Fachbereichsleiter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, sprach von einem wirtschaftlich außergewöhnlich guten Geschäftsjahr für die landwirtschaftlichen Betriebe. Dennoch sei die Stimmung bei den Landwirtinnen und Landwirten aufgrund unklarer politischer Vorgaben eingetrübt.



Foto: GWWE

Dr. Albert Hortmann-Scholten von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen beleuchtete die aktuelle Entwicklung der nationalen und internationalen Agrarmärkte.

Geldautomaten: Kräfte bündeln

Die Zahl der Überfälle auf Geldautomaten hat in Niedersachsen erfreulicherweise deutlich abgenommen. 2023 registrierte das Landeskriminalamt (LKA) 39 Sprengungen, 42 Prozent weniger als im Vorjahr mit 68. Diesen Rückgang, der sich 2024 weiter fortsetzte, führen wir unter anderem auf die erheblichen Investitionen unserer Mitgliedsbanken in die Sicherheit der GA-Standorte zurück. Dieses Engagement erfolgte in enger Abstimmung mit dem niedersächsischen Innenministerium, dem Landeskriminalamt sowie den Sicherheitsbehörden. Dazu stand unser Genossenschaftsverband Weser-Ems zusammen mit dem Genoverband sowie dem Sparkassenverband in einem engen Austausch mit der niedersächsischen Innenministerin Daniela Behrens sowie dem LKA. In den Gesprächen wurde eine „Bündelung der staatlichen und privatwirtschaftlichen Kräfte“ vereinbart. Dadurch wurde ein abgestimmtes Vorgehen erreicht, das durch mehr Sicherheit eine erhöhte Abschreckungswirkung erzeugt hat.

Genossenschaftsbanken: Mit starker Ertragskraft Zukunft nachhaltig gestalten

Die 49* Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems bleiben in der Erfolgsspur. 2023 konnten sie ihre Marktposition weiter stärken. Mit einem Ergebnis vor Steuern von 483 Millionen Euro haben sie im bundesweiten Vergleich einen Spitzenwert eingefahren. Davon profitieren die rund 554.000 Mitglieder und etwa 1,2 Millionen Kundinnen und Kunden. Gleichzeitig ist die Ertragskraft eine wichtige Grundlage für weiteres Wachstum und für die Zukunftsfähigkeit der genossenschaftlichen Banken. Mit einer erhöhten Eigenkapitaldecke können sie zudem die notwendigen Investitionen in Personal, Prozesse und Digitalisierung konsequent vorantreiben. Die Region kann somit ohne Wenn und Aber auf einen verlässlichen Finanzpartner bauen, der sich an die Bedürfnisse der Menschen und der mittelständischen Wirtschaft in Weser-Ems ausrichtet. Dies sichert eine Geld- und Kreditversorgung, mit der die Zukunft erfolgreich und nachhaltig gestaltet werden kann.

Fotos: Matthias Hornung



Unsere Verbandsdirektoren Johannes Freundlieb (Bild links) und Axel Schwengels erläuterten den Pressevertretern in unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems in Rastede die Bilanz 2023.

* Von unseren insgesamt 53 Mitgliedsbanken gehen die Daten von 49 in unsere betriebswirtschaftliche Auswertung ein

Die Geschäftszahlen auf einen Blick:

Bilanzsumme weiter gestiegen

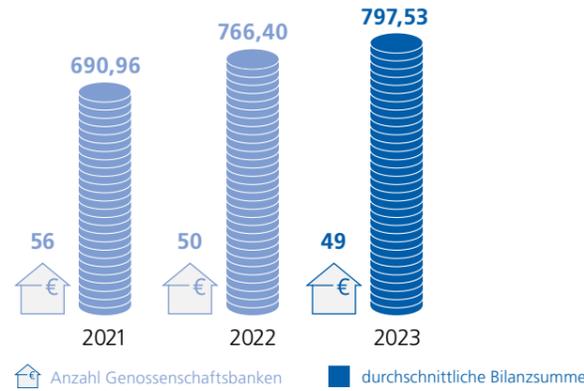
Addierte Bilanzsumme
in Mrd. Euro



Das Wachstum der Bilanzsumme hat sich im Vorjahresvergleich verlangsamt. Angesichts des herausfordernden Umfelds lag der Fokus der Genossenschaftsbanken aber vor allem auf einem qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Wachstum.

Durchschnittliche Bilanzsumme

in Mio. Euro und Anzahl der Genossenschaftsbanken, die in die Statistik eingingen



Stabile und robuste Ertragslage

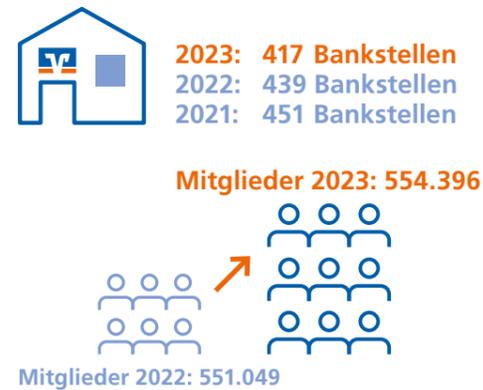
	2023	2022
Betriebsergebnis vor Bewertung	1,16 % dBS	0,92 % dBS
Betriebsergebnis nach Bewertung	1,22 % dBS	0,38 % dBS
Zinsüberschuss	2,02 % dBS	1,69 % dBS
Provisionsüberschuss	0,62 % dBS	0,65 % dBS
Verwaltungsaufwand	1,54 % dBS	1,46 % dBS

dBS: durchschnittliche Bilanzsumme in Weser-Ems

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken präsentierten für 2023 beim Ertrag ein bundesweites Spitzenergebnis. Die außergewöhnlich gute Ertragslage zeigt, dass das genossenschaftliche Geschäftsmodell hervorragend intakt ist. Das positive Bewertungsergebnis ist im hohen Maß auf die Erholung der Wertpapiermärkte bei gleichzeitig geringen Rückstellungen und Abschreibungen für Kreditrisiken zurückzuführen.

Mitgliederzahlen steigen und flächen-deckende Präsenz wird digital erweitert

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken gehen neue und vermehrt auch digitale Wege. Somit bleiben die Genossenschaftsbanken nah am Kunden. Die Zahl der Bankstellen bleibt dabei trotz des zunehmenden Onlinebankings und eines sinkenden Bargeldbedarfs hoch. Unsere genossenschaftlichen Werte der Solidarität und Regionalität erfreuen sich zudem weiter einer hohen Anziehungskraft, wie die steigenden Mitgliederzahlen zeigen.



Genossenschaftsbanken fördern die Region

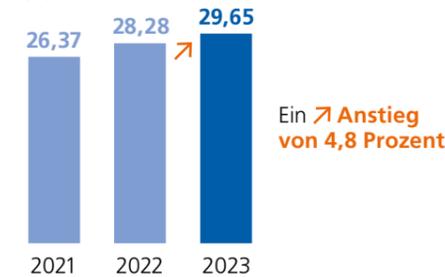
Sport, gesellschaftliches Vereinsleben, Soziales, Kultur und Wissenschaft: Die Förderung der Region ist für unsere Genossenschaftsbanken eine Herzensangelegenheit. Gesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement haben diese 2023 mit insgesamt rund 2,5 Millionen Euro unterstützt. Das Geld hat verschiedene gemeinnützige Projekte mit ermöglicht. Wir bedanken uns bei allen Ehrenamtlichen mit einem herzlichen Dankeschön für ihr Engagement.

Die Kreditvergabe blieb mit einem Zuwachs von 4,8 Prozent auf insgesamt 29,65 Milliarden Euro der Motor des Wachstums. Davon wurde mit 25,58 Milliarden Euro der Großteil langfristig verliehen (gewerbliche Investitionen und privater Wohnungsbau). Insgesamt waren die Wohnungswirtschaft und das Baugewerbe weiterhin die wichtigsten Bereiche. Dennoch stand der Bausektor angesichts steigender Lohn-, Material- und Finanzierungskosten zunehmend unter Druck. Ein „Warnsignal an die Politik“ ist zu-

dem die zurückhaltende Investitionsbereitschaft des Agrarbereichs, die im zweiten Jahr in Folge leicht rückläufig war. So ist die auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe zurückgehende Kreditsumme um 1,1 Prozent auf 4,19 Milliarden Euro gesunken. Mit weiteren im genossenschaftlichen Verbund vermittelten Krediten von 9,11 Milliarden Euro ist das in Weser-Ems betreute Kreditvolumen auf 38,76 Milliarden Euro (plus 5,0 Prozent) gestiegen.

Genossenschaftsbanken halten ihr Kreditwachstum weiter hoch

in Mrd. Euro

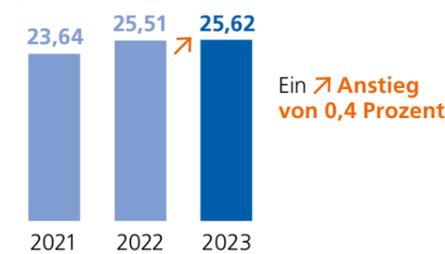


Das Einlagenvolumen war im Vorjahresvergleich mit 25,62 Milliarden Euro nahezu unverändert. Allerdings schichteten die Anleger ihr Geld zinsensibel um. Girokonten verbuchten deutliche Abgänge auf 15,62 Milliarden Euro (Vorjahr 17,53 Mrd. Euro) ebenso wie Spareinlagen mit 5,1 Milliarden Euro (Vorjahr 6,4 Mrd. Euro). Attraktiv verzinst befristete Einlagen legten kräftig um rund 3,4 Milliarden Euro zu.

Zudem stiegen die Einlagen bei unseren Verbundpartnern um rund 2 Milliarden auf mehr als 13 Milliarden Euro. Dieses Plus geht vor allem auf Anlagen in den Bereichen Investmentfonds und Bausparen zurück.

Einlagen umgeschichtet – Wertpapiere gefragt

in Mrd. Euro



Nachgehakt

Risiken: Nachhaltigkeit und IT im Fokus

Die Vorgaben der europäischen und deutschen Bankenaufsicht rücken die ESG-Risiken – Aspekte des Umweltschutzes, des sozialen Umgangs und der guten Unternehmensführung – in den Fokus des Risikomanagements. Das zeigt auch die 7. MaRisk-Novelle. Darüber hinaus spielt die IT-Sicherheit eine entscheidende Rolle, wie die EU-Verordnung DORA verdeutlicht. Die regulatorischen Herausforderungen werden immer komplexer.

Es gibt deutschlandweit immer weniger Banken. Auch in Weser-Ems hat sich fusionsbedingt die Zahl der Genossenschaftsbanken reduziert. Geht der Prüfungsabteilung die Arbeit aus?

Stefan Grüterich: Das könnte man vielleicht vermuten. Aber nein, das Gegenteil ist der Fall. Die Zahl der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist zwar in den vergangenen Jahren gesunken. Doch wir betreuen immer noch mehr als 50 Genossenschaftsbanken, es sind neue Mitgliedsbanken dazugekommen und die einzelnen genossenschaftlichen Institute sind natürlich immer größer geworden. Damit steigt die Komplexität der Jahresabschlussprüfungen. Dazu kommen immer umfangreichere regulatorische Auflagen seitens der Bankenaufsicht und Gesetzgeber auf nationaler und europäischer Ebene. Somit haben wir einen stetig steigenden Arbeitsaufwand zu bewältigen.

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken hatten 2022 hohe Wertberichtigungen bei den eigenen Wertpapierbeständen zu verkraften. Wie stellt sich dieser Aspekt in den Jahresbilanzen 2023 dar?

Der schnelle Zinsanstieg im Zuge der geopolitischen Verwerfungen hat 2022 zu Kursverlusten an den Kapitalmärkten geführt. Die 2022 vorgenommenen Wertberichtigungen waren somit zinsinduziert. Dabei hat es sich aber nicht um dauerhafte Wertminderungen gehandelt. Es mussten bei Anwendung des so genannten gemilderten Niederstwertprinzips keine Abschreibungen gebucht werden. Da sich die Kurse an den Kapitalmärkten 2023 erholt haben, konnten diese zinsinduzierten Wertberichtigungen in deutlichem Umfang wieder aufgelöst werden. Dies spiegelt sich auch in den Jahresabschlüssen für 2023 wider, die insbesondere aufgrund der gestiegenen Zinsmarge von einer außergewöhnlich hohen Ertragskraft geprägt sind. Das genos-

schaftliche Geschäftsmodell hat sich einmal mehr bewährt. Die ohnehin gute Kapitalisierung unserer Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems konnte weiter verbessert werden. Das ist die Grundlage für eine hohe Kreditvergabefähigkeit und damit für weiteres Wachstum.

Beim Blick auf wirtschaftliches Wachstum rücken Nachhaltigkeitsaspekte zunehmend in den Fokus. Wie wirken sich diese auf die Genossenschaftsbanken aus?

Nachhaltigkeit ist für die Bankenwelt eine der aktuell wohl größten Herausforderungen. Europäische Taxonomie-Verordnung, Green Asset Ratio und EBA-Leitlinien, Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) – also die Nachhaltigkeitsberichterstattung – lauten die Stichworte. Ohne darauf im Einzelnen einzugehen, ist klar: Nachhaltigkeit betrifft Geldanlage, Beurteilung von Risiken sowie die eigene Unternehmensführung. Die Banken sind von Nachhaltigkeit in einer hohen Bandbreite mittelbar und unmittelbar betroffen. Auch aus den Mitteilungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wird klar, wie bedeutend

Stefan Grüterich

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Leiter Prüfung Genossenschaftsbanken



Foto: Foto- und Bilderwerk

das Thema ist. Die BaFin hat in ihrem „Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken“ ihre Erwartungshaltung klar definiert und damit die Grundlage geschaffen, dass sie Nachhaltigkeitsaspekte im aufsichtsrechtlichen Bewertungs- und Überprüfungsverfahren berücksichtigen kann und wird.

Die sogenannten ESG-Risiken (Environmental, Social, Governance) sind Teil des Risikomanagements. Zudem werden in den kommenden Jahren immer mehr Genossenschaftsbanken verpflichtend einen Nachhaltigkeitsbericht anfertigen müssen. Auf all diese Themen bereiten sich unsere Mitgliedsbanken intensiv vor und werden von uns umfassend unterstützt. In unserer Prüftätigkeit haben wir diese Aspekte ebenfalls immer umfassender zu berücksichtigen.

Die Bankenwelt befindet sich in einem intensiven Transformationsprozess. Welche sind neben der Nachhaltigkeit die wichtigsten Themen, mit denen sich die genossenschaftlichen Banken in Weser-Ems auseinandersetzen müssen?

Neben der Regulatorik und der Digitalisierung ist das vor allem die IT-Sicherheit. Dabei bestehen Risiken durch ausgelagerte IT-Dienstleistungen sowie durch die zunehmende Cyberkriminalität. Das kann die Kundinnen und Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken betreffen, aber auch die genossenschaftlichen Institute direkt in ihrer IT-Infrastruktur. Die Bedeutung dieses Themas zeigt auch die EU-Verordnung zur digitalen Betriebssicherheit im Finanzsektor (Digital Operational Resilience Act – DORA).

DORA betrifft nahezu alle Finanzdienstleister – also auch alle Genossenschaftsbanken. Die Unternehmen müssen den Anforderungen von DORA ab Januar 2025 verpflichtend nachkommen. Aktuell erarbeiten die Aufsichtsbehörden noch konkretisierende technische Regulierungs- und Durchführungsstandards und Leitlinien. Mit DORA soll ein hohes gemeinsames Niveau digitaler operativer Resilienz in der EU erreicht werden.

Die EU-Verordnung regelt das Risikomanagement im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, die Meldung schwerwiegender Sicherheitsvorfälle, Tests zur Überprüfung der digitalen operationalen Resilienz, den Austausch von Informationen und Erkenntnissen in Bezug auf Cyberbedrohungen und Schwachstellen sowie insbesondere Maßnahmen für das Management des IKT-Drittparteirisikos (IKT=Informations- und Kommunikationstechnik).

Auch wenn aktuell noch einiges nicht abschließend definiert ist. Sehr deutlich absehbar ist, dass DORA den regulatorischen und prozessualen Aufwand im Bereich der IT-Sicherheit und damit auch der IT-Prüfung deutlich erhöhen wird.

Darüber hinaus hat die 7. Novellierung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) die Prüfungsarbeit bestimmt. Wie ist diese zu beurteilen?

Die BaFin hat die finale Fassung der 7. MaRisk-Novelle am 29. Juni 2023 veröffentlicht. Im Kern werden dadurch die umfassenden Anforderungen der Leitlinien der europäischen Bankenaufsicht zur Kreditvergabe und Überwachung (EBA GL LOM) in deutsches Aufsichtsrecht transferiert. Wesentliche Neuerungen betreffen vor allem die bereits angesprochenen Anforderungen an den Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken (ESG-Risiken) sowie Vorkehrungen zum Umgang mit Immobilienrisiken und das Management von Modellrisiken. Außerdem erfolgt die Risikobetrachtung nunmehr mittel- und langfristig und ist auf eine nachhaltige Geschäftsentwicklung ausgerichtet. Insofern wird hier auch noch einmal der Paradigmenwechsel von einer periodischen auf eine barwertige Steuerung deutlich. Diese Neukonzeption hat unsere Mitgliedsbanken zwar nicht unvorbereitet getroffen, da wir diese bereits im Vorfeld intensiv begleitet haben. Dennoch war mit der MaRisk-Novellierung ein hoher Aufwand verbunden. Wir können jedoch feststellen, dass sich die Volksbanken und Raiffeisenbanken sehr gut auf die neuen Anforderungen eingestellt haben.

Wie sind die regulatorischen Veränderungen insgesamt zu beurteilen?

Regulatorik ist wichtig und notwendig. Grundsätzlich gilt in allen Verordnungen auch der Grundsatz der Proportionalität – also eine entsprechende Berücksichtigung der Unternehmensgröße. In den vergangenen Jahren sind die regulatorischen Herausforderungen gerade für kleine und mittelgroße Volksbanken und Raiffeisenbanken aber immer komplexer geworden. Dies war sicherlich ein Grund für die zunehmende Zahl von Fusionen. Regulatorische Auflagen dürfen nicht dazu führen, dass unsere Mitgliedsbanken ihrer ureigensten Aufgabe der regionalen Versorgung mit Finanzdienstleistungen nicht mehr nachkommen können. Da wünschen wir uns von der Bankenaufsicht und vom Gesetzgeber deutlich mehr Augenmaß. Dafür setzen wir uns als Genossenschaftsverband Weser-Ems zusammen mit dem genossenschaftlichen Verbund auch im Dialog mit der Politik und der Bankenaufsicht intensiv ein.

Ländliche Genossenschaften und -gesellschaften: Verlässliche Partner in einem schwierigen Umfeld



Der genossenschaftliche Landhandel blickt auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2023 zurück. Das Umsatzvolumen ging im Vorjahresvergleich um rund 0,2 Milliarden Euro auf 2,9 Milliarden zurück. Der Rückgang ist insbesondere preisbedingt begründbar. Die genossenschaftlichen Unternehmen konnten ihre Marktposition in allen Geschäftsbereichen festigen und teilweise ausbauen. Die Ertragsituation stellt sich mit einem um rund 1,2 Millionen auf 25,5 Millionen Euro gestiegenen Jahresergebnis als sehr solide dar.

Die Situation der 19 genossenschaftlichen Viehvermarkter hat sich 2023 deutlich aufgehellt. Bei einem Umsatz von 1,6 Milliarden Euro konnten die Betriebe ihre Ertragsituation stark verbessern. Das Betriebsergebnis hat sich im Vorjahresvergleich mit 8,4 Millionen Euro mehr als verdreifacht.

Die fünf genossenschaftlichen Milchverarbeiter blicken trotz erheblicher Herausforderungen auf ein zufriedenstellendes Jahr und sind für die Zukunft gut aufgestellt. Insgesamt betrachtet ist das Jahresergebnis bei einem stabilen Umsatzvolumen von 7,1 Milliarden Euro allerdings spürbar auf 21,2 Millionen Euro gesunken.

Warengenossenschaften und -gesellschaften

Die wichtigsten Kennzahlen auf einen Blick:

	2022	2023
Zahl der Mitglieder	14.896	15.687
Zahl der Beschäftigten	2.974	2.897
Umsatz	3,1 Mrd. Euro	2,9 Mrd. Euro
Betriebsergebnis	30,2 Mio. Euro	27,4 Mio. Euro
Jahresergebnis	24,3 Mio. Euro	25,5 Mio. Euro
Bilanzvolumen	643,9 Mio. Euro	612,8 Mio. Euro
Eigenkapital	318,3 Mio. Euro	337,6 Mio. Euro

Umsatzanteile nach Geschäftsbereichen

Futtermittel	51,5 %
Brenn-, Treib- und Schmierstoffe	18,0 %
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	12,1 %
Landwirtschaftliche Betriebsmittel	11,8 %
Raiffeisen-Märkte/Baustoffe	6,6 %

Die Ländlichen Genossenschaften in Weser-Ems können nach pandemie- und kriegsbedingt außerordentlich turbulenten Zeiten von 2020 bis 2022 auf ein Geschäftsjahr 2023 zurückblicken, das von weiteren externen Schocks weitgehend verschont geblieben ist. Umsatz und Ertrag haben sich auf einem guten Niveau solide entwickelt. Ein auf 337,6 Millionen Euro erhöhter Eigenkapitalbestand ermöglicht es den Betrieben, den Herausforderungen der Zukunft aktiv zu begegnen. Die Landwirtschaft vertraut weiter in hohem Maß auf die genossenschaftliche Vermarktung ihrer Ernte, die aber unter dem Vorjahresniveau von etwas mehr als 620.000 Tonnen (Getreide und Mais) gelegen hat. Die rückläufigen bei den genossenschaftlichen Verarbeitern abgelieferten Mengen waren durch die insgesamt witterungsbedingt gesunkenen Ernteerträge erklärbar. Landesweit wurden rund zehn Prozent weniger Getreide und Mais eingefahren als im Vorjahr.

Angesichts des anhaltenden Strukturwandels und sich verändernder Konsumgewohnheiten der Verbraucherinnen und Verbraucher, die zu einem weiterhin leicht sinkenden Fleischabsatz in Deutschland führen, ist die Stimmung trotz eines wirtschaftlich guten Jahres keinesfalls enthusiastisch. So wird mittel- und langfristig mit einem abnehmenden Umsatz im Kerngeschäftsfeld Futtermittel gerechnet. Darauf haben sich die genossenschaftlichen Landhändler entsprechend eingestellt und entwickeln sich bereits seit Jahren zu qualitativ hochwertigen Systemanbietern, die komplexe und ganzheitliche Lösungen für ihre landwirtschaftlichen Kunden und Mitglieder entwickeln.

Vievermarktungsgenossenschaften und -gesellschaften

Die wichtigsten Kennzahlen auf einen Blick:

	2022	2023
Zahl der Mitglieder	10.282	10.054
Beschäftigte	507	509
Umsatz	1,4 Mrd. Euro	1,6 Mrd. Euro
Betriebsergebnis	2,6 Mio. Euro	8,4 Mio. Euro
Jahresergebnis	2,6 Mio. Euro	4,4 Mio. Euro
Bilanzvolumen	173,1 Mio. Euro	179,7 Mio. Euro
Eigenkapital	106,7 Mio. Euro	103,7 Mio. Euro

Die 19 Viehvermarktungsgenossenschaften und -gesellschaften in Weser-Ems blicken nach einigen schwierigen Jahren auf eine ordentliche Ertragslage im abgelaufenen Geschäftsjahr. Insbesondere zogen die Preise für Schweine und Ferkel 2023 deutlich an, so dass man von einer auskömmlichen Situation sprechen konnte. Die Notierung für Ferkel stieg im Jahresverlauf 2023 von etwa 60 Euro auf mehr als 90 Euro in der Spitze, für Schlachtschweine von etwa 2 Euro auf knapp 2,60 Euro pro Kilogramm. In den Bereichen Nutz- und Zuchtvieh wurden mit knapp 518 Millionen Euro sowie beim Schlachtvieh mit etwas mehr als einer Milliarde Euro insgesamt rund 13 Prozent mehr Umsatz erzielt. Die abgesetzten Mengen bewegten sich 2023 dabei unter dem Vorjahresniveau. Von der guten gestärkten Ertragslage profitierten die genossenschaftlichen Mitglieder durch entsprechende Warenrückvergütungen.

Perspektivisch blicken vor allem die Schweinehalter und -züchter in eine unklare Zukunft. Insbesondere die zunehmenden Tierwohlauflagen in Deutschland sorgen für eine im europäischen Vergleich steigende Wettbewerbsverzerrung, die den Druck auf die heimische Landwirtschaft erhöht.

Molkereigenossenschaften und -gesellschaften

Die wichtigsten Kennzahlen auf einen Blick:

	2022	2023
Zahl der Mitglieder	6.898	6.249
Zahl der Beschäftigten	7.166	7.594
Umsatz	7,2 Mrd. Euro	7,1 Mrd. Euro
Jahresergebnis	38,6 Mio. Euro	21,2 Mio. Euro
Eigenkapital	791,2 Mio. Euro	600,1 Mio. Euro
Verarb. Milchmenge	7,81 Mrd. kg	8,01 Mrd. kg

Umsatz nach Produkten

	2022	2023
Molkenprodukte	448,2 Mio. Euro	310,9 Mio. Euro
Milchfrischeprodukte	744,1 Mio. Euro	773,8 Mio. Euro
Käse	3.257,4 Mio. Euro	3.255,7 Mio. Euro
Milchpulver	273,5 Mio. Euro	282,6 Mio. Euro
Butter	476,9 Mio. Euro	430,6 Mio. Euro
Industrieprodukte	1.967,5 Mio. Euro	2.120,4 Mio. Euro
Gesamt	7.207,5 Mio. Euro	7.144,1 Mio. Euro

Mit der Molkerei Ammerland eG und der Deutsches Milchkontor GmbH (DMK Group) verarbeiten und vertreiben zwei genossenschaftliche Unternehmen in Weser-Ems die Milch direkt. Beide sind weltweit aktiv und zählen zu den unternehmerischen Aushängeschildern Niedersachsens, das mit rund 7.650 Milchbauernhöfen und mehr als 800.000 Milchkühen (Stand Mitte 2023) ein traditionelles „Milchland“ ist.

Der 2022 eingesetzte „Höhenflug“ des Milchauszahlungspreises mit in der Spitze mehr als 60 Cent pro Kilogramm setzte sich dabei nicht fort. Jedoch konnte sich der Milchpreis im Jahresverlauf 2023 stabilisieren und bewegte sich auch zum Jahresstart 2024 stabil über der Marke von 40 Cent pro Kilogramm. Angesichts der von den Milchbauern zu tragenden erhöhten Kosten unter anderem für Futtermittel und Energie sind erhebliche betriebliche Anstrengungen nötig, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Die Molkereien in Niedersachsen konnten 2023 aufgrund der Marktentwicklung auf eine erhöhte Produktionsmenge zurückgreifen, was sich in einer leicht gestiegenen verarbeiteten Milchmenge von gut 8 Milliarden Kilogramm äußert.

Der Rückgang beim Jahresergebnis ist vor allem auf die Umstrukturierung von Produktionskapazitäten zurückzuführen. Insgesamt sehen wir die Milchwirtschaft in Weser-Ems weiterhin gut und leistungsfähig aufgestellt. Der Strukturwandel und veränderte Konsumgewohnheiten der Verbraucher und Verbraucherinnen zwingen aber in Teilbereichen zu betrieblichen Anpassungen. Mit einer 2023 gestiegenen Zahl von Mitarbeitenden von knapp 7.600 Beschäftigten bleiben die genossenschaftlichen Molkereien verlässliche Arbeitgeber, die qualifizierte Arbeitsplätze bieten und den Wohlstand in der Region entscheidend mittragen.

Obst- und Gemüseanbau: Umsatz steigt

Die bundesweit tätigen beiden Genossenschaften im Verbandsgebiet in den Bereichen Obst- und Gemüseanbau konnten ihre Marktposition behaupten. Die abgesetzte Menge stieg im Vorjahresvergleich um rund 7.000 auf 192.000 Tonnen. Der Umsatz hat sich mengen- und preisbedingt um rund 20 Millionen auf rund 389 Millionen Euro erhöht.

Nachgehakt

Agrarwirtschaft braucht politische Verlässlichkeit

Die Ländlichen Genossenschaften und deren Mitglieder stehen vor großen Herausforderungen. Deshalb müssen klare Rahmenbedingungen für eine langfristige Perspektive sorgen.

Die Lage der Landwirtschaft war 2023 gut, die Stimmung dennoch eingetrübt. Wie ist das zu erklären?

Marcel Schulte: Die Bilanzen für das Geschäftsjahr 2023 zeigen in der Tat eine zufriedenstellende Ertragslage. Unsere Mitgliedsunternehmen haben einen guten Job gemacht und sind mit einer zukunftsfähigen Kapitaldecke ausgestattet. Das gilt in ähnlicher Form für viele landwirtschaftliche Betriebe, die überwiegend auf ein wirtschaftlich ebenfalls gutes Jahr zurückschauen können. Aber der Blick unserer genossenschaftlichen Unternehmen und der landwirtschaftlichen Betriebe geht über diese Momentaufnahme hinaus. Das gilt insbesondere bei Investitionsentscheidungen. Bei diesem langfristigen Blick fehlt momentan vielfach die Perspektive. Da spielt der anhaltende Strukturwandel im Agrarbereich eine Rolle. Mit dieser Herausforderung lebt die Landwirtschaft aber seit Jahrzehnten und findet immer wieder neue Antworten.

Entscheidend für die teilweise schlechte Stimmungslage ist vor allem die fehlende politische Verlässlichkeit und das fehlende Vertrauen, dass die Politik hinter einer qualitativ hochwertig ausgerichteten und regional verankerten Landwirtschaft steht. Insbesondere die Bauernproteste Anfang dieses Jahres haben die Unzufriedenheit gezeigt. Die geplanten Subventionskürzungen waren der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Unsere genossenschaftlichen Unternehmen, deren Mitglieder und landwirtschaftliche Kunden können aber nur in die Zukunft investieren, wenn sie eine langfristige Perspektive erkennen. Die zähen Diskussionen rund um das Thema Tierwohl, die hohen und im internationalen Vergleich wettbewerbsverzerrenden Auflagen für die heimische Landwirtschaft, die teilweise unsachliche Darstellung der Landwirtschaft als vermeintlicher Klimakiller und die gefühlte Überbetonung der Bio-Landwirtschaft in der politischen Sichtweise sind nur einige Bei-

spiele, die – sagen wir mal vorsichtig – das Vertrauen in politische Entscheiderinnen und Entscheider in den vergangenen Monaten und Jahren nicht gestärkt haben.

Wie wirkt sich der Strukturwandel auf die Arbeit der Ländlichen Genossenschaften aus, auf was stellt sich die Branche speziell im Kernbereich Futtermittel ein?

Torben Lange: Die Dynamik des Strukturwandels bleibt unverändert hoch. Die Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland essen tendenziell weniger Fleisch, vor allem weniger Schweinefleisch. Auch der Konsum von Milcherzeugnissen steigt. Der damit verbundene rückläufige Bestand an Schweinen, Ferkel und Milchkühen bedeutet, dass die Mengen im Bereich Futtermittel tendenziell weiter sinken werden. Darauf stellen sich die Raiffeisen-Warengenossenschaften und Viehvermarktungs-genossenschaften perspektivisch auch ein. Deshalb investieren sie vor allem in die Qualität ihrer Produkte und diversifizieren ihr Portfolio sehr gezielt auf die Bedürfnisse des Marktes und ihrer genossenschaftlichen Mitglieder. Investitionen in Qualität im Bereich Ware gehen aber weit über das Produkt Futtermittel hinaus. Es werden seit vielen Jahren ganzheitliche und innovative Lösungen für die landwirtschaftlichen Betriebe entwickelt. Dabei spielen Forschung und Entwicklung, Beratung, Logistik und weitere Dienstleistungen eine große Rolle. Diese Entwicklung treiben unsere Mitgliedsunternehmen auf hohem Niveau voran.

Gleichzeitig ist aber die weltweite Nachfrage nach Fleisch und Milchprodukten stabil bis steigend. Der Export bietet somit eine gute Perspektive. Allerdings spielen hierbei die politischen Weichenstellungen eine entscheidende Rolle. Immer neue Auflagen der heimischen Agrarproduktion schwächen die Wettbewerbsposition. Deshalb fordern wir einen realitätsnahen und pragmatischen Blick der Politik auf die Agrar-

und Ernährungswirtschaft. Insgesamt ist aber sicherlich davon auszugehen, dass der Strukturwandel und die steigenden gesetzlichen Auflagen zu größeren Einheiten und organisatorischen Anpassungen führen werden.

Was bedeutet das Megathema Nachhaltigkeit für die Ländlichen Genossenschaften?

Marcel Schulte: Nachhaltigkeit ist für die Landwirtschaft und damit auch für unsere Ländlichen Genossenschaften ein Schlüsselthema. Die Aspekte der Nachhaltigkeit beeinflussen diese in ihrer gesamten Bandbreite. Dabei bietet das Thema vor allem Chancen. Denn Nachhaltigkeit ist Bestandteil unserer genossenschaftlichen DNA.

Aber natürlich sorgt die vor allem von der EU vorgegebene Regulatorik für einen hohen formalen Aufwand. Aber auch ohne gesetzliche Pflichten steigt der Druck hinsichtlich einer umfangreichen Nachhaltigkeitsberichterstattung. Beispielsweise spielen bei der Kreditvergabe Nachhaltigkeitsrisiken eine immer größere Rolle. Der Agrarbereich wird pauschal zunächst als Risikobranche eingestuft. Jedes Unternehmen sollte deshalb sein Engagement im Bereich Nachhaltigkeit dokumentieren, um das individuelle Kreditrating zu verbessern. Dies wird aktuell auch in den Gesprächen der Bankberaterinnen und -berater mit ihren landwirtschaftlichen Kunden erkennbar.

Gleichzeitig steigt der Druck durch das 2023 in Deutschland in Kraft getretene Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, alle Nachhaltigkeitsaktivitäten und -risiken lückenlos zu dokumentieren. Dieses gilt seit 2024 für Unternehmen mit mindestens 1.000 Mitarbeitenden, 2023 lag die Grenze noch bei mindestens 3.000 Beschäftigten. Damit sind formal zwar nur wenige Genossenschaften betroffen. Dennoch verlangen Handel und Industrie auch von ihren Lieferanten und Dienstleistern entsprechende Nachweise und Dokumentationen. Darauf stellen sich auch unsere Warengenossenschaften und Viehvermarkter ein. Auch in der Prüfung der Jahresabschlüsse werden diese Aspekte zunehmend berücksichtigt.

Welche weiteren regulatorischen Auflagen haben eine besondere Bedeutung?

Benjamin Bröring: Dazu zählt sicherlich die ab Dezember 2024 geltende EU-Verordnung über entwaldungsfreie Landwirtschaftsprodukte. Danach sind Ein- und Ausfuhr sowie der Handel mit Rohstoffen und Erzeugnissen, die Wälder schädigen, verboten. Das betrifft unter anderem Soja, Rindfleisch und Holz und stellt für die Ländlichen Genossenschaften eine neue Herausforderung in den Bereichen Futtermittel, Viehverwertung und Baustoffe dar.

Die genossenschaftlichen Molkereien beschäftigen zudem die Pläne zur nationalen Umsetzung des Artikel 148 der Gemeinsamen Europäischen Marktordnung (GMO). Ein EU-Mitgliedstaat kann danach Molkereien und Milchlieferanten verpflichten, den Erzeugerpreis, Liefermengen, Laufzeiten sowie Zahlungs- und Abholmodalitäten verbindlich zu vereinbaren. Diese Regelung wird für die Milchwirtschaft in Deutschland bislang zwar nicht angewandt. Das will das Bundeslandwirtschaftsministerium jedoch ändern.

Damit wäre ein Markteingriff verbunden, der für die genossenschaftlichen Milchverarbeiter und -lieferanten im Wesentlichen nur Nachteile mit sich bringen würde. Die Lieferbeziehungen unserer genossenschaftlichen Molkereien sind bereits in deren Satzungen festgelegt. So sichert die Andienungs- und Abnahmepflicht allen Beteiligten eine verlässliche Geschäftsbeziehung. Würde Artikel 148 der GMO greifen, müssten die Molkereien das Milchauszahlungsgeld für einen mehrmonatigen Zeitraum im Voraus festlegen. Das würde angesichts notwendiger Risikoabschlüsse zu sinkenden Auszahlungspreisen an die Landwirte führen. Aktuell befinden wir uns dazu zusammen mit dem Deutschen Raiffeisenverband (DRV) im politischen Dialog auf Landes- und Bundesebene.

Benjamin Bröring



Torben Lange

Marcel Schulte

Wirtschaftsprüfer und Leiter Prüfung Ländliche Genossenschaften, Dienstleistungsgenossenschaften und Gesellschaften

Nachgehakt

Die Welt von morgen im Blick

Beratung, Qualifizierung und Training (BQT) – der Bereich muss sich dem ständigen Wandel der Wirtschaft und Gesellschaft kontinuierlich anpassen. Die dynamische Transformation ist eine große Herausforderung. Der zunehmende Fachkräftemangel, veränderte Anforderungen an Führungskräfte, die Neuausrichtung von vertrieblichen Prozessen, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und komplexe regulatorische Auflagen – der Bedarf an Beratung, Qualifizierung und Training steigt. Wir begleiten diesen Wandel intensiv mit passgenauen Angeboten für unsere Mitgliedsunternehmen.

Glücklicherweise liegt die Corona-Pandemie hinter uns. Haben die neuen Online-Formate die Arbeit verändert?

Dr. Gerhard Kroon: Wenn es etwas Gutes gegeben hat an der Pandemie, dann, dass Online-Formate heute zum Arbeitsalltag gehören. Das spart Ressourcen, schont die Budgets und die Umwelt. Die vergangenen Monate haben aber gezeigt, dass der direkte Austausch entscheidend ist. Miteinander lernen, miteinander Dinge entwickeln und besprechen, das braucht Präsenz und den persönlichen Dialog. Das spüren wir auch bei den Mitarbeitenden unserer Mitgliedsunternehmen. Es gilt, die Formen Präsenz und Digital bestmöglich zu kombinieren, das Gute aus beiden Bereichen zu verbinden. Das spiegelt sich auch in unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems in Rastede wider. Präsenzveranstaltungen dominieren aus gutem Grund unsere Angebote. Aber natürlich haben sich Webinare und Blended Learning ebenfalls etabliert. Über unsere E-Learning-Plattform www.vr-bildung.de bieten wir im genossenschaftlichen Verbund zudem ein breites Angebot. Insgesamt hat diese Entwicklung neue Chancen eröffnet, um Angebote noch attraktiver und flexibler für unsere genossenschaftlichen Zielgruppen gestalten zu können.

Wie hat sich insgesamt die Auslastung entwickelt?

Wir haben an unserer Genossenschaftsakademie 2023 wieder den Stand von vor Corona erreicht und teilweise sogar übertroffen. Unsere Erlösentwicklung war 2023 gut. Das gesamte Team hat eine tolle Arbeit abgeliefert. Auch im Bereich der Unternehmensberatung verbuchen wir eine weiter

steigende Nachfrage nach unseren Dienstleistungen. Im Vordergrund standen die Themen Banksteuerung, Nachhaltigkeit und Fusionsberatung. Bei der Begleitung von Fusionen haben wir auch die Zusammenarbeit mit der Rechts- und Steuerberatung weiter ausgebaut, um unseren ganzheitlichen Beratungsansatz zu stärken. Zudem kommen auch unsere neuen Angebote für die Qualifizierung von Aufsichtsratsmitgliedern sehr gut an.

Stichwort Fachkräftemangel – die demografische Entwicklung, Digitalisierung und Dekarbonisierung werden diese Entwicklung verschärfen. Was können und müssen die Genossenschaften tun, um dieser Herausforderung zu begegnen?

Bei den knapp 700 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland werden in den kommenden knapp zehn Jahren rund 30 Prozent der Mitarbeitenden altersbedingt ausscheiden – darunter viele Führungskräfte. In Weser-Ems gehen wir von ähnlichen Zahlen aus. Darauf stellen sich die Genossenschaftsbanken und auch unsere Ländlichen Genossenschaften, bei denen die Lage ähnlich aussieht, bereits heute ein.

Die eigenen Ausbildungsanstrengungen müssen ausgebaut und den jungen Nachwuchskräften klare Karriereperspektiven eröffnet werden. Fachkräfte müssen verstärkt aus den eigenen Reihen entwickelt werden. Gleichzeitig muss sich Unternehmenskultur und müssen sich Arbeitsprozesse verändern: Das „Ringeln“ um neue Köpfe entscheidet sich vor allem auf der kulturellen Ebene. Gleichzeitig müssen alle Mit-

arbeitenden mitgenommen werden. Das ist nicht einfach, denn in Unternehmen arbeiten heute bis zu vier Generationen mit unterschiedlichen Sichtweisen, Vorstellungen und Kompetenzen. Deshalb ist auch eine gute Kommunikation von großer Bedeutung.

Darüber hinaus sollte ein Fokus auf die Entwicklung des Unternehmens als attraktiver Arbeitgeber gelegt werden. Nur dann lässt sich mit modernem Recruiting das Werben um Fachkräfte erfolgreich gestalten. Dafür werden steigende finanzielle und personelle Ressourcen veranschlagt werden müssen. Diese Transformation zu begleiten, sehen wir als eine wichtige Aufgabe für uns als Genossenschaftsverband.

Kann Künstliche Intelligenz (KI) bei diesem Prozess helfen?

Die KI bietet Chancen, Arbeitsprozesse zu beschleunigen und zu verbessern. In welcher Dimension dies geschehen wird, ist offen. Klar ist jedoch, dass wir uns auf eine neue Arbeitswelt mit KI einstellen müssen. Damit verbunden sind Chancen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Dafür müssen Unternehmen ihre Mitarbeitenden aber fit für die Zukunft mit KI machen. Die Chancen der KI für die Wirtschaft liegen darin, dass sie für den Menschen ein hilfreiches Werkzeug darstellt, das uns Arbeiten abnimmt. Die Mitarbeitenden können sich somit auf ihre Stärken konzentrieren, für die KI weniger geeignet ist: strategische und kreative Prozesse zu entwickeln, voranzutreiben und auszuführen.

Was bedeutet KI für den Bereich Bildung?

Ganz klar ist, dass KI von Auszubildenden, Studierenden und anderen Teilnehmenden genutzt wird. Auch hier wird KI zu einem wichtigen Werkzeug, das wir beherrschen sollten. Dies bedeutet für die Bildung und insbesondere für die Prüfungen, dass ein entsprechender kompetenzorientierter Ansatz notwendig ist. Vereinfacht gesagt: weniger reine Abfrage, mehr anwendungs- und projektorientierte Lerninhalte und Prüfungen. Bedeutsam ist für uns, dass wir alle wissen, „wie man was aus der KI herausbekommt“ und wie man das KI-Ergebnis bewerten muss.

Was bedeutet die gesamte Transformation für Führungskräfte und wer will überhaupt noch Führungskraft werden?

Die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft verändert die Anforderungen an Führung und Führungskräfte. Das Thema Leadership ist im Umbruch. Vorstände, Geschäftsführungen und Führungskräfte sollen fachliche Verantwortlichkeiten übernehmen, Produktivität und Effizienz steigern und gleichzeitig die bestehenden Geschäftsprozesse und -modelle umgestalten – besser gesagt revolutionieren. Einerseits sind klare Strukturen im Tagesgeschäft gefragt, auf der anderen Seite muss agil und innovativ das Unternehmen neu gedacht werden. Aufgrund der damit verbundenen Komplexität sind deshalb neue Arbeitsstrukturen und -prozesse notwendig. Die Hierarchien werden flacher und es wird stärker interdisziplinär und somit bereichsübergreifend in Teams gearbeitet. Diese Entwicklung greifen auch unsere Leadership-Programme und unsere Beratungsansätze auf.

Das haben auch die Unternehmen erkannt und die Nachfrage nach unseren Angeboten im Bereich Leadership ist hoch. Insofern sind auch die Nachwuchskräfte bereit, Führungsverantwortung zu übernehmen. Aber in der Tat sehe ich es als wichtige Aufgabe an, die „Lust auf und an Führung“ zu stärken. Das klassische Mittel der Entlohnung ist dazu nur bedingt geeignet. Vielmehr geht es um ein neues Selbstverständnis von potenziellen Führungskräften, dass Werte wie Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung, den Sinn von Arbeit sowie Aspekte wie individuelle Karrierepläne und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben in den Vordergrund stellt.

Dr. Gerhard Kroon

Bereichsleiter Bildung, Qualifizierung und Training



Foto: Foto- und Bilderwerk

Energiegenossenschaften und -gesellschaften

Unsere Energiegenossenschaften zählen zu den Vorreitern beim Ausbau der regenerativen Energieträger. Seit 2007 haben sie zahlreiche Projekte mit einer breiten Beteiligung der lokalen und regionalen Bevölkerung umgesetzt. Weser-Ems mit seinen innovativen Genossenschaftsbanken als wichtige Unterstützer dieser Projekte zählt zu den Regionen, die diese Entwicklung maßgeblich angeschoben haben. Sie ermöglichen eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe. Dies ist heute wichtiger denn je, um die Akzeptanz der Energiewende zu erhöhen und damit die ehrgeizigen Klimaziele bis zum Jahr 2030 in Deutschland noch erreichen zu können.

Erzeugter Strom	in MWh
Photovoltaik	21.634
Wind	189.953
Gesamt	211.587



Die Windkraft ist auf dem Weg zur Klimaneutralität der wichtigste regenerative Energieträger. Der Bau von Windparks wird zunehmend auch von Energiegenossenschaften umgesetzt.

In unseren 71 Energiegenossenschaften sind mehr als 19.000 Bürgerinnen und Bürger Mitglied. Ein Großteil der Projekte ist im Bereich der Photovoltaik engagiert. Den höchsten Anteil des produzierten Stroms liefern aber große Windparkgenossenschaften und -gesellschaften. Zudem sind unsere Energieversorgungs-genossenschaften auch im Bereich der Nah- und Fernwärme aktiv. Die Energiegenossenschaften in Weser-Ems verbuchten 2023 einen Umsatz von 178 Millionen Euro, preis- und absatzbedingt rund 25 Millionen Euro über dem Vorjahr. Die Menge des produzierten grünen Stroms betrug 211.587 Megawattstunden. Damit können rechnerisch rund 70.000 Zwei-Personen-Durchschnittshaushalte versorgt werden.

Bundesweites Pilotprojekt: Energy Sharing Community

In der knapp 6.000 Einwohner großen Gemeinde Bakum im Landkreis Vechta wird die Energiewende auf breiter Basis vorangetrieben. Die 2023 gegründete Energiegenossenschaft Bakum eG steht auf einem soliden Fundament von Bürgerinnen und Bürgern, die den Umbau auf regenerative Energieträger mitgestalten und gleichzeitig direkt davon profitieren. „Das Interesse der Bevölkerung ist wirklich groß“, sagt der Vorstandsvorsitzende Jan Hoyer aus Bakum.

Über die Energiegenossenschaft haben sich die Bürgerinnen und Bürger an dem Bürgerwindpark Bakum West in Vestrup beteiligt. Die Energiegenossenschaft hält 30 Prozent der Anteile an den drei Windkraftanlagen, die im Mai 2022 ans Netz gegangen sind und rechnerisch rund 7.000 Haushalte mit Strom versorgen. Mit einer geringen Mindestbeteiligung von 1.000 Euro ist es gelungen, eine große Zahl der Menschen in Bakum zu beteiligen. Insgesamt haben mehr als 340 Mitglieder ein Geschäftsguthaben von insgesamt 1,5 Millionen Euro gezeichnet und es ist eine „granulare Beteiligungsstruktur“ entstanden.

Die Energiegenossenschaft geht nun die nächsten Schritte und hat ein bundesweit einzigartiges Pilotprojekt gestartet. Zusammen mit den Kooperationspartnern Gemeinde Bakum, EWE AG (Versorger, Oldenburg) und neoom (Hersteller Batteriespeicher, Österreich) haben Jan Hoyer und seine Mitstreiter die erste Energy Sharing Community in Deutschland an den Start gebracht. Darin wird der Strom aus dem genossenschaftlichen Bürgerwindpark und von den kommunalen Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Gemeindegebäude zusammengefasst. Damit dies trotz der immer noch fehlenden gesetzlichen Rahmenbedingungen in Deutschland möglich ist, haben sich die Projektpartner in einem „Demonstrationsprojekt“ zusammengeschlossen, in dem Stromzuteilung und Abrechnung realitätsnah nachgebildet werden. Die Teilnehmer erhalten pro geteilter Kilowattstunde Strom einen Bonus, um den Vorteil auch finanziell real erlebbar zu machen. Während noch viel über die Ausgestaltung und die Mehrwerte von Energy Sharing diskutiert wird und sich die Gesetzgebung in die Länge zieht, zeigt die Gemeinde Bakum, wie dieses Modell funktionieren kann und sammelt wichtige Praxiserfahrungen.

Das Beispiel Bakum zeigt, dass Genossenschaften Lösungen für aktuelle Herausforderungen entwickeln, die von einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe geprägt sind, eine hohe Wirtschaftlichkeit mit demokratischen und gesellschaftlichen Werten vereinbaren und eine hohe Nachhaltigkeit gewährleisten.

Nachgehakt

Genossenschaften stärken – Energiewende vorantreiben

Von den aktuell vorliegenden 40 Gründungsanfragen kommen etwa 80 Prozent aus dem Bereich der erneuerbaren Energien. Die Energiegenossenschaft ist ein zunehmend gefragtes Modell, das die Energiewende maßgeblich voranbringen kann. Aber es gibt auch Hindernisse. Politisches Handeln ist gefordert.

Die Zahl der Gründungsanfragen von Energiegenossenschaften ist in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen. Wie viele Projekte haben eine Chance auf Umsetzung?

Ulli Mitterer: Wir haben seit Jahresbeginn 2024 etwas mehr als 30 Gründungsanfragen mit dem Unternehmensgegenstand Photovoltaik und/oder Windkraft. Zudem liegen einige Anfragen aus 2023 vor. Natürlich werden nicht alle Vorhaben umgesetzt. In der Regel geht es um komplexe Projekte mit teilweise hohen Investitionssummen bis in den siebenstelligen Bereich hinein. Da ergeben sich immer mal Hindernisse, die nicht oder zumindest nicht kurzfristig aus dem Weg geräumt werden können. Ich halte es aber für realistisch, dass rund 20 dieser Anfragen tatsächlich zu einer zeitnahen Genossenschaftsgründung führen können. Einige davon sicherlich auch noch 2024.

Was macht eine Energiegenossenschaft für die Gründerinnen und Gründer so reizvoll?

Die Energiewende wird nur funktionieren, wenn eine breite Beteiligung der Bevölkerung gewährleistet wird. Dies spiegelt sich auch in dem 2023 verabschiedeten Niedersächsischen Windkraftgesetz wider. Danach müssen die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zwingend beim Ausbau der Windenergie und auch der Freiflächen-Photovoltaik finanziell beteiligt werden. Genossenschaften sind dazu ein ideales Instrument. Sie maximieren den Mitgliedernutzen, nicht den Profit. Dieser Nutzen kann darin bestehen, den Mitgliedern günstigen Strom zur Verfügung zu stellen, eine Dividende auszuzahlen oder die Energiewende vor Ort voranzubringen. So lassen sich dezentrale Strukturen aufbauen. Unsere Erfahrung zeigt: Regionale Akzeptanz steigt nur bei richtiger Be-

teiligung. In keiner anderen Rechtsform ist die Beteiligung größer als in der Genossenschaft. Die Mitglieder werden nicht nur finanziell beteiligt, sondern sie haben durch die Regel „1 Mitglied = 1 Stimme“ auch organisatorisch Mitspracherechte. Dadurch wird die Zugehörigkeit zu den Projekten gestärkt.

Warum gründen sich dann nicht noch mehr Energiegenossenschaften?

Windparks, Freiflächen-PV oder auch Nah- und Fernwärmenetze sind in der Regel eine unternehmerische Herausforderung. Das gilt für alle Unternehmensformen. Es gilt, Chancen und Risiken abzuwägen und sorgsam zu planen. Dabei stehen Energiegenossenschaften vor zwei Problemen: Die zumeist ehrenamtliche Arbeit hat ihre Grenzen und die Planungskosten steigen natürlich mit der Projektgröße. Für Windenergieprojekte ist das Problem der Planungskosten politisch bereits erkannt worden. Anfang 2023 ist das neue Förderprogramm „Bürgerenergiegesellschaften“ für Windenergieanlagen in Kraft getreten, welches bei den anfänglichen Kosten in der Planungs- und Genehmigungsphase Unterstützung bietet. Darüber hinaus fehlt es aber in anderen Bereichen – wie Photovoltaik, Biomasse, Nahwärme und Energieeffizienz – an Programmen, um das Risiko für Bürgerenergiegesellschaften, zu denen auch Energiegenossenschaften zählen, zu verringern und sie nicht von der Umsetzung komplexer Erneuerbarer-Energien-Projekte auszuschließen.

Was können die Kommunen und die Energiegenossenschaften selbst tun?

Die Kommunen können entsprechende Planungsgrundlagen schaffen oder auch Anlagenflächen zur Verpachtung an Energiegenossenschaften vorhalten. Bei Gesprächen mit großen Investoren haben Gemeinden, Landkreise und Städte beispielsweise die Möglichkeit, genossenschaftliche Teillösungen ins Spiel zu bringen. Die Energiegenossenschaften selbst könnten beispielsweise kreis- oder regionsübergreifende Gemeinschaften oder Kooperationen eingehen, um Größeneffekte nutzen zu können und ihre Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Nicht jede Genossenschaft muss alles alleine machen. Auch in diesem Sinne gilt unser genossenschaftlicher Leitspruch „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“.

Ulli Mitterer
Unternehmens- und
Gründungsberater



Foto: Foto- und Bilderwerk

Nachgehakt

Genossenschaftliche Vielfalt bestimmt die Rechtsberatung

Vom Meldesystem für Whistleblower über die Reform des Personengesellschaftsrechts, der Fusionsbegleitung und dem Datenschutz bis hin zur Cyberkriminalität und zum Sortenschutz – unser Team der Rechtsberatung beschäftigt sich neben dem „Alltagsgeschäft“ mit vielen aktuellen Themen.

Unsere genossenschaftliche Rechtsberatung war 2023 mit einer großen inhaltlichen Bandbreite verbunden. Die rechtlichen Aspekte des Datenschutzes stellen sich dabei in wandelnden Ausprägungen als eine Konstante dar, die einen hohen Stellenwert vor allem im Bankenbereich hat. Die Auswirkungen aktueller Rechtsprechung spürt aber auch der genossenschaftliche Landhandel. Insbesondere das BGH-Urteil zum Sortenschutz vom November 2023 erfordert kurzfristige Maßnahmen.

Darüber hinaus steht das Rechtssystem unter einer ständigen Weiterentwicklung. So hat die Wirtschaft zwischenzeitlich weitgehend das seit Juli 2023 in Kraft getretene Hinweisgeberschutzgesetz umgesetzt. Des Weiteren stellen sich die Unternehmen auf die Auswirkungen der Reform des im Kern über 100 Jahre alten Personengesellschaftsrechts ein. Die zunehmende Digitalisierung führt zudem zu einem erhöhten Bedarf an rechtlicher Beratung. Insbesondere bringt die aktuell zunehmende Cyberkriminalität neue rechtliche Auseinandersetzungen mit sich.

Das deutsche Hinweisgeberschutzgesetz ist seit Juli 2023 in Kraft. Ist die Zahl von sogenannten Whistleblowern seitdem gestiegen?

Dr. Joosten Juncker: Das neue Hinweisgeberschutzgesetz verpflichtet Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten, ein internes Hinweisgebersystem einzurichten. Es soll Mitarbeitenden eine Möglichkeit zur Meldung von Missständen in Unternehmen bieten und sie vor Benachteiligungen aus solchen Meldungen schützen. Mit dem Hinweisgeberschutzgesetz hat Deutschland eine entsprechende EU-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt. Unsere genossenschaftlichen Unternehmen haben sich darauf eingestellt und entsprechende Meldesysteme implementiert. Einige Mitgliedsunternehmen nutzen die von uns angebotene

Lösung „Geno-Hinweis“. Insgesamt lässt sich festhalten, dass es bislang so gut wie keine Auffälligkeiten gegeben hat. Die Zahl der Meldungen geht gegen Null.

Eine bedeutsame Änderung stellt das Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts – kurz MoPeG – dar, das Anfang 2024 rechtswirksam in Kraft getreten ist. Betrifft das auch genossenschaftliche Unternehmen?

Das MoPeG stellt eine „Jahrhundertreform“ dar, mit der der Gesetzgeber das mehr als 100 Jahre alte Personengesellschaftsrecht umfassend überarbeitet hat. Mehr als 130 Gesetze und Verordnungen wurden geändert. Die Rechtsform der Genossenschaft ist davon zwar nicht direkt betroffen; die Genossenschaften sollten diese Änderungen in ihren Geschäftsbeziehungen aber berücksichtigen.

Für Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR) wurde zum Beispiel ein Gesellschaftsregister eingerichtet, welches bei den Amtsgerichten geführt wird. Die GbR bekommt damit erstmalig die Möglichkeit, sich in ein Register eintragen zu lassen – dies war bisher nur den anderen Rechtsformen in Form des Handelsregisters oder Genossenschaftsregisters vorbehalten. Der Vorteil der eGbR liegt vor allem in der erhöhten Rechtssicherheit und -verbindlichkeit. Diese Aspekte sind insgesamt für unsere Mitgliedsunternehmen in den Geschäftsbeziehungen beachtenswert, insbesondere für die ländlichen Genossenschaften sowie die Volksbanken und Raiffeisenbanken. Zudem kann eine GbR auch Mitglied von genossenschaftlichen Unternehmen sein. Sofern diese sich zur Umwandlung in eine eGbR entschließt, muss dies entsprechend berücksichtigt werden.

Bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken war in den vergangenen Jahren die Einwilligung der Kunden zu den Allgemeinen Geschäftsbedingungen stets ein wichtiges Thema. Gibt es dazu neue Entwicklungen?

Durch das Urteil des Bundesgerichtshofs vom April 2021 wurde die langjährige Praxis vieler Banken in Deutschland, Kontogebühren und Vertragsbedingungen auch ohne ausdrückliche Zustimmung ihrer Kunden anzupassen, erschüttert. Nach einem immensen Verwaltungsaufwand hat ein Großteil der Kunden mittlerweile den aktuell geltenden Vertragsbedingungen zugestimmt. Die Einwilligungsquote ist bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken erfreulich hoch. Nur in Einzelfällen hat es Kündigungen durch die Institute gegeben, wenn trotz intensiver Bemühungen keine Einwilligung gegeben wurde. Das war aus rechtlicher Sicht zwingend notwendig, um mit sämtlichen Kunden eine einheitliche Vertragsgrundlage zu haben. Im gesamten Prozess haben wir unsere Mitglieder entsprechend beraten.

Für zukünftige Vertragsänderungen fehlt es nach wie vor an einer praxisgerechten Lösung. Im „Massengeschäft“ bedarf es einer unbürokratischen und niedrigschwelligeren Möglichkeit des Vertragsschlusses und der Änderung von Vertragsbedingungen. Hier ist der Gesetzgeber gefragt.

Online-Banking und Digitalisierung sind weiter auf dem Vormarsch. Das gilt aber auch für die dunkle Seite des Netzes, die Cyberkriminalität. Ist dies auch in der genossenschaftlichen Rechtsberatung zu spüren?

Dieses Thema erfordert in der Tat einen steigenden Beratungsbedarf. Die Bandbreite ist vielfältig. Ein Schwerpunkt sind Betrugsfälle im Zusammenhang mit der digitalen Girocard – also dem Bezahlen mit einem auf dem Smartphone hinterlegten Zahlungsinstrument. Kunden, die Opfer von Betrügern geworden sind, versuchen sich häufig bei ihrer Bank schadlos zu halten. Dies ist auf die kundenfreundliche Gesetzeslage zurückzuführen. Für eine erfolgreiche Verteidigung der Bank ist entscheidend, dass eine saubere Zwei-Faktor-Authentifizierung die Grundlage der Sicherheitsüberprüfung darstellt.

In den vergangenen Monaten ist die Zahl der Insolvenzen gestiegen. Was sollten unsere Mitglieder beachten?

Unsere Mitgliedsunternehmen sind zwar nicht betroffen, sie sollten aber das sich verändernde Marktumfeld sorgsam beobachten. Aktuell sehen wir derzeit noch keine beunruhigende Entwicklung. Eine erhöhte Aufmerksamkeit sollten jedoch die Immobilien- und Baubereiche erfahren. Dort ist die wirtschaftliche Lage aufgrund der Preissteigerungen und des veränderten Zinsumfeldes sicherlich angespannt. Banken und auch der Baustoffhandel sollten das Risiko möglicher Kredit- und Zahlungsausfälle im Hinterkopf haben.

Gibt es weitere Themen mit aktuellen Auswirkungen?

Auch 2024 ist der Rechtsberatungsbedarf weiterhin hoch. Übergreifend ist der Datenschutz immer ein zentrales Thema mit einem hohen Stellenwert – sowohl für unsere Mitglieder im Alltag als auch für uns in der rechtlichen Beratung.

Für unsere Raiffeisen- und Warengenossenschaften hat zudem das aktuelle BGH-Urteil zum Sortenschutz erhebliche Auswirkungen. Im November 2023 haben die BGH-Richter entschieden, dass auch die Händler von Erntegut geschützter Sorten sicherstellen müssen, dass dieses unter Einhaltung der sortenschutzrechtlichen Bestimmungen erzeugt wurde. Hier ist dem genossenschaftlichen Landhandel dringend zu empfehlen, tätig zu werden. Geschieht das nicht, drohen Abmahnungen und Schadensersatzansprüche. Das kann im Zweifel teuer werden. Deshalb raten wir zu einer intensiven Beschäftigung mit den sich aus dem Urteil ergebenden Konsequenzen.

Zu allen aktuellen Themen stehen wir in enger Abstimmung mit den genossenschaftlichen Bundesverbänden. Wir sind in verschiedenen Arbeitskreisen beim Deutschen Raiffeisenverband (DRV), beim Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGVR) sowie beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vertreten. Damit haben wir Zugang zu allen aktuellen Entwicklungen und können entsprechend zeitnah im Sinne unserer Mitgliedsunternehmen reagieren.

Foto: Foto- und Bilderwerk



Dr. Joosten Juncker
Syndikusrechtsanwalt und
Leiter Rechtsberatung

Nachgehakt

„E-Rechnung wird die Arbeit deutlich verändern“

Grundsteuererklärungen, Abschlussrechnungen zu Corona-Hilfen, Änderungen durch das Wachstumschancengesetz und einiges mehr: Neben dem Tageswerk gab es eine Reihe von Sondereffekten, die einen großen Teil der Ressourcen unserer Abteilung Steuerberatung in Anspruch genommen haben.

Die Schlussabrechnung der Corona-Wirtschaftshilfen und der Endspurt bei den Grundsteuererklärungen haben die Arbeit der Steuerberatung 2023 stark belastet. Unser Abteilungsleiter Uwe Pietzonka spricht in diesem Zusammenhang von „wahren Bürokratiemonstern“.

Verzögert und mit vielen Anpassungen wurde im März 2024 darüber hinaus das viel diskutierte Wachstumschancengesetz verabschiedet. Dieses wirkt sich steuerlich auf viele Bereiche von Abschreibungen auf Investitionen bis hin zu Vorgaben zur Rechnungslegung aus.

Gleichzeitig fordern Digitalisierung und Künstliche Intelligenz eine kontinuierliche Weiterentwicklung der eigenen Technik, Software und Prozesse. Dies gilt in gleichem Maß auch für die Mitgliedsunternehmen und Mandanten, die wir auf diesem Weg begleiten. Auch die verpflichtende Einführung der elektronischen Rechnung verdeutlicht, dass eine entsprechende gewissenhafte Vorbereitung unerlässlich ist.

Bei den vielen steuerlichen Veränderungen stellte sich im ersten Halbjahr 2024 zudem ein Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) zur Anerkennung von Einzelwertberichtigungen als bedeutsam heraus. Dieses könnte steuerliche Belastungen vor allem im Bankenbereich nach sich ziehen.

Die Grundsteuerreform wird als Bürokratiemonster bezeichnet. Wie lässt es sich bändigen?

Uwe Pietzonka: Wie immer mit einem sehr hohen Einsatz des Teams, aber auch mit der nötigen technischen und fortschreitend digitalen Unterstützung.

Bei der Grundsteuer haben wir rund 1.100 Erklärungen für unsere Mandanten eingereicht. Die Bescheidprüfungen laufen derzeit. Die Zahl der Einsprüche liegt bei etwa 2 Prozent. Darüber hinaus

beobachten wir die Rechtsprechung dazu. So ist eine Klage anhängig, in der auch die Verfassungsmäßigkeit des niedersächsischen Landesmodells zur Grundsteuerberechnung angezweifelt wird. Wie auch immer die Entscheidung ausfällt, eines ist klar: Es wird weiterhin Grundsteuer bezahlt werden müssen und es ist fraglich, ob selbst bei einer verfassungswidrigen Ausgestaltung rückwirkend Grundsteuer entfallen würde. Daher sind den Steuerbehörden weiterhin Um- oder Anbauten anzuzeigen, wenn sie Auswirkungen auf den Wert der Immobilien haben.

Auch die Abschlussrechnungen zu den Corona-Wirtschaftshilfen haben einige Ressourcen der Abteilung in Anspruch genommen!

Richtig, diese haben uns bis ins Frühjahr 2024 beschäftigt. Ob die Betriebe dabei mit Rückzahlungen oder Erstattungen rechnen können, ist teilweise unklar. Das gilt vor allem für viele Betriebe aus dem Agrarbereich, die die Corona-Hilfen in Anspruch genommen haben. Hintergrund dafür sind einige nicht scharf umrissene Berechnungsgrundlagen zu Umsätzen und Gewinnen. So hat die prüfende niedersächsische NBank sich zur Auslegung der bestehenden Ermessensspielräume noch nicht in allen relevanten Punkten abschließend geäußert. Zudem muss nachgewiesen werden, dass die Umsatzausfälle ausschließlich coronabedingt verursacht waren. Die Abgrenzung ist aber denknotwendigerweise nicht immer widerspruchsfrei möglich.

Welche Veränderungen bringt das Wachstumschancengesetz?

Der erste Gesetzesentwurf umfasst mit Begründung etwa 280 Seiten. Ziele sind die Entlastung der Unternehmen durch weniger Bürokratie, eine Investitionsförderung in ausgewählten Bereichen sowie die Stärkung der Liquidität der Betriebe. Ob dies gelingen wird, wird die Zukunft zeigen. Auf jeden Fall ist darin eine große Zahl von steuerrelevanten Aspekten enthalten. Ich umreiße nur einige, aus meiner Sicht wesentliche Punkte.

So ist für die steuerliche Betrachtung der Privatnutzung von Elektrofahrzeugen die Grenze der Anschaffungskosten von 60.000 auf 70.000 Euro angehoben worden. Dies erhöht die Attraktivität von E-Autos bei Dienstwagen. Die degressive steuerliche Abschreibung von Investitionen (AfA) kann im zweiten bis vierten Quartal 2024 genutzt werden. Das stärkt grundsätzlich die Liquidität der Unternehmen. Ebenfalls kann eine degressive Abschreibung bis 2029 für die Anschaffung oder Herstellung von Wohngebäuden mit 5 Prozent pro Jahr genutzt werden. Zudem können für bestimmte Neubauten bis 2029 erhöhte Sonderabschreibungen für den Mietwohnungsbau in Anspruch genommen werden. Damit soll vor allem dringend benötigter Wohnraum geschaffen werden.

Die Einführung einer Investitionsprämie durch ein neues Klimaschutz-Investitionsprämien-Gesetz wird dagegen ebenso wenig kommen wie die Erhöhung der Steuerermäßigung für Aufwendungen von energetischen Sanierungen von 20 Prozent auf 30 Prozent. Auch wurde die Absenkung des Steuersatzes für pauschalierende Landwirte nicht beschlossen.

Wie sieht es insgesamt im Bereich der neuen Energien aus?

Da ändert sich einiges. So sind die Einspeisevergütungen, die im Erneuerbare-Energien-Gesetz geregelt sind, für neue Photovoltaik-Anlagen (PV) im Februar weiter gesunken. Weitere Senkungen erfolgen nun halbjährlich. Damit muss die Wirtschaftlichkeit immer wieder neu betrachtet werden. Diese ist vor allem bei einem hohen Eigenverbrauch gegeben.

Gleichzeitig wird der Bau von PV-Kleinanlagen vereinfacht. So entfällt die Belastung mit Umsatzsteuer bei der Anschaffung von Neuanlagen auf Gebäuden mit einer Leistung von bis zu 30 Kilowattstunden peak (kWp). Das gilt für alle PV-Anlagen auf allen Gebäudetypen vom Wohnhaus bis zur Gewerbehalle. Je nach Gebäudetyp und Größe der Anlage ist auch die Anschaffung größerer Anlagen umsatzsteuerfrei. Gewinne aus dem Verkauf des Stroms sind ebenfalls unter Berücksichtigung von Lage und Größe seit 2022 steuerfrei gestellt. Zusätzlich gibt es eine Obergrenze von 100 kWp pro Steuerpflichtigen unabhängig von der Zahl der Gebäude oder Grundstücke zu beachten. Wichtig ist hierbei: Bei Überschreiten dieser Grenze wird nicht nur der überschüssende Teil steuerpflichtig, sondern es entfällt dann die Steuerbefreiung für sämtliche Anlagen.

Bei größeren erneuerbaren Energieprojekten spielt der mögliche Investitionsabzugsbetrag (IAB) eine wichtige Rolle. 40 Prozent der erwarteten Kosten einer Anlage können schon vor deren Kauf oder Bau steuermindernd geltend gemacht werden. Dies gilt aber nicht für alle Investitionen und nicht für alle Unternehmen.

Insgesamt steckt der Teufel stets im Detail. Deshalb unterstützen wir unsere Mitglieder sehr intensiv bei derartigen Projekten und empfehlen, sich frühzeitig mit uns intensiv über die steuerlichen Aspekte auszutauschen.

Gibt es weitere Herausforderungen, auf die sich unsere Mitgliedsunternehmen einstellen müssen?

Ja, ganz klar auf die elektronische Rechnungsstellung. Diese wird im B2B-Bereich ab 2025 verpflichtend eingeführt, wobei – je nach Umsatz – eine abgestufte zwei- bis dreijährige Übergangsfrist gilt. Spätestens ab 2028 müssen sich aber alle Unternehmen darauf eingestellt haben. Die Unternehmen sind verpflichtet, entsprechende Systeme aufzubauen, die den steuerlichen Vorgaben entsprechen. Dabei spielt das strukturierte elektronische Rechnungsformat eine wichtige Rolle, das unter anderem eine automatisierte Verarbeitung ermöglichen muss. Die Details sind sehr vielschichtig. Die Umstellung stellt auf jeden Fall eine große technische und prozessuale Herausforderung dar und wird die Arbeitsinhalte verändern. Das Abheften und manuelle Aufnehmen von Belegen gehört der Vergangenheit an. Alles wird digital erfasst und verarbeitet werden.

Darüber hinaus hat das Bundesministerium für Finanzen im Frühjahr ein beachtenswertes Schreiben zur steuerlichen Anerkennung von Einzelwertberichtigungen (EWB) bei Kreditinstituten veröffentlicht. Das wird aus meiner Sicht Auswirkungen auf die Steuerlast unserer Genossenschaftsbanken haben. Angesichts der konjunkturellen Schwäche ist davon auszugehen, dass EWB in den Bankbilanzen künftig wieder eine stärkere Rolle spielen werden. Das BMF-Schreiben legt nahe, dass die Prüfung der EWB durch die Finanzämter zukünftig noch intensiver thematisiert werden wird. Dies wirkt sich bei möglichen Kreditausfällen und damit verbundenen Wertberichtigungen steuerlich nachteilig aus, sofern die Anerkennung verzögert oder begrenzt erfolgen sollte.

Uwe Pietzonka
Steuerberater und
Leiter Steuerberatung



Foto: GWME/Stephan Janssen

Nachgehakt

IT: Neue Möglichkeiten schaffen

Die Migration unserer Kommunikationsplattform auf Microsoft 365 ist weiter vorangetrieben worden. Mit der Einführung einer Projektmanagement-Software wurde ebenfalls begonnen. IT-Sicherheit muss als laufender Prozess mit vielen Aspekten betrachtet werden.

Die Aufgaben im IT-Management waren gekennzeichnet durch die weitere Integration von Microsoft 365 in die Prozesse und Abläufe unseres Verbandes. Nach Etablierung von Microsoft Teams als zentrales internes Kommunikationsmedium für Webmeetings und unsere Zusammenarbeit, wurde vom IT-Management über ein zusätzliches Tool die Möglichkeit geschaffen, externe Gäste in die Zusammenarbeit in Teams einzubinden und in regelmäßigen Abständen den Status von eingeladenen Gästen zu verifizieren. Weiterhin wurde der Startschuss für die Entwicklung des GVWE-Intranets auf Basis Microsoft Sharepoint gegeben. Durch die Integration eines Moduls für die Erstellung von einfachen Websites (Wikis) innerhalb von Sharepoint können nun auch, Informationen aus vorhandenen Notes-Informationsdatenbanken entsprechend bereitgestellt werden. Hierdurch wurden die Grundlagen für die Ablösung weiterer Notes-Datenbanken geschaffen.

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Verwaltung/Personal erfolgte die Prüfung und Auswahl einer Software für die Projektverwaltung. In der neuen Projektverwaltung kann der vollständige Prozess eines Projektes, inklusive der Personalplanung, der Spesenabrechnung und der Projektabrechnung dargestellt werden. Nach einer Präsentation vor Führungskräften wurde ein positives Votum für die Einführung der Software erteilt und es wurden weitere Schritte zur Installation, Konfiguration und Integration in die sehr vielschichtigen und differenzierten Prozesse und Abläufe der Abteilungen gestartet. In einem weiteren Projekt mit der Abteilung Verwaltung/Personal wurden verschiedene Möglichkeiten für eine notwendig gewordene Aktualisierung der Finanzbuchhaltung geprüft. Bei einer Aktualisierung sollen erweiterte Möglichkeiten für Auswertungen im Rahmen von Business Intelligent genutzt werden.

Ein Aspekt der IT-Sicherheit ist die laufende Aktualisierung aller Endgeräte. Diese erfolgt in monatlichen Zyklen. Dadurch, dass die Betriebssysteme nicht mehr vom Hersteller mit Updates versehen werden, entsteht ein höherer Bedarf für die Anpassung auf die nächstfolgende Version. 2023 waren hiervon eine größere Anzahl Server betroffen, die im Laufe des Jahres unter Berücksichtigung der installierten Software und der abgebildeten Prozesse auf eine neue Server-Betriebssystemversion aktualisiert werden mussten. Ein weiterer Aspekt im Bereich der IT-Sicherheit ist die laufende Überprüfung und Kontrolle der Sicherheitssysteme. Ein in den kommenden Jahren bevorstehender Austausch einer wesentlichen Sicherheitskomponente wird das IT-Management jahresübergreifend für einen längeren Zeitraum beschäftigen. Es wurde mit der ersten Evaluierung von Sicherheitskonzepten begonnen, die im Rahmen einer ganzheitlichen IT-Sicherheit lokale und cloudbasierte Anwendungen berücksichtigen.

Hartmut Brandt
Leiter IT-Management



Foto: Foto- und Bilderwerk

Arbeitgebermarke: Sichtbarkeit erhöhen

Unsere Mitarbeitenden sind die tragende Säule unseres Verbandes. Dabei spüren auch wir den zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte. Deshalb haben wir unsere Anstrengungen im Bereich Personalgewinnung und Personalentwicklung verstärkt, um unser Profil nach innen und außen zu schärfen.

Um unsere Attraktivität als Arbeitgeber weiter zu steigern, haben wir unser Bonusprogramm erweitert und 2023 mit der digitalen Plattform „Benefit4You“ gebündelt und übersichtlich für alle Mitarbeitenden aufbereitet. Neben den umfangreichen bestehenden Zusatzleistungen (Sonderzahlungen, monatlicher Warengutschein, Kinderbetreuungszuschuss, Gesundheitsmanagement, vergünstigte Versicherungen etc.) bieten wir unseren Mitarbeitenden seit 2023 zudem das Dienstrad-Leasing an, das sehr gut angenommen wird.

Um neue Fachkräfte gewinnen zu können, haben wir unsere Kapazitäten im Bereich Personal mit einer neuen Recruiterin und Personalreferentin aufgestockt. In dieser Funktion hat Sarah Wilkens zusammen mit anderen Abteilungen die Sichtbarkeit unseres Verbandes unter anderem mit der Präsenz auf Jobmessen und auf digitalen Formaten bereits spürbar verbessert. Zudem haben wir ein Corporate-Influencer-Programm gestartet, bei dem unsere Mitarbeitenden als Unternehmensbotschafter von ihrem Arbeitsleben in den Sozialen Medien berichten können.

Die Zahl unserer Mitarbeitenden ist 2023 leicht gestiegen auf 199. Insbesondere im Bereich der Prüfungsassistentinnen und -assistenten haben wir aufgestockt und unsere Qualifizierungs- und Rekrutierungsanstrengungen nochmals verstärkt. Zudem haben zahlreiche Prüferinnen und Prüfer sowie unsere Beraterinnen und Berater weiterführende Qualifizierungen durchlaufen.



Graphik: GVWE

Als Corporate Influencer können unsere Mitarbeitenden auf LinkedIn über ihren Berufsalltag in unserem Genossenschaftsverband berichten.

Unter anderem hat Alexander Lünemann das Examen zum Wirtschaftsprüfer bestanden und Frédéric Kirsch das Genossenschaftliche Bankführungsseminar (GBF) an der Akademie Deutscher Genossenschaften erfolgreich abgeschlossen. Außerdem wurden unter anderem Josefine Solling (Diplomierter Systemischer Business Coach ADG) und Jeanette Wittmann (Deutsche Psychologen Akademie in Berlin, „Lizenz E für Eignungsdiagnostiker:innen“ nach DIN 33430) bei ihren umfangreichen Qualifizierungsmaßnahmen gefördert. Darüber hinaus gehören regelmäßige Qualifizierungen und Weiterbildungen auf allen Ebenen zum Standard in unserem Verband, um qualitativ hochwertige Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen sichern zu können und persönliche Entwicklungspotenziale zu fördern.

Unser Personal auf einen Blick

	2023	davon Teilzeit	2022	davon Teilzeit
Vorstandsbereich und Verwaltung	26	11	23	9
Prüfungswesen				
- Außendienst	75	9	71	9
- Innendienst	11	5	11	5
Beratungs- und Betreuungsabteilungen	34	11	37	12
Genossenschaftsakademie Weser-Ems	53	34	55	34
Insgesamt	199	70	197	69
Davon				
- Männer	110	6	108	6
- Frauen	89	64	89	63



Foto: Foto- und Bilderwerk

Christine Wemmie,
Leiterin Verwaltung und Personal



Jeanette Wittmann,
Personalmanagerin im Vorstandsstab

Bildungsvielfalt für starken Nachwuchs

Die Qualifizierung und Förderung von jungen Talenten haben einen hohen Stellenwert für uns. In unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems, im BankColleg und in der Berufsakademie für Bankwirtschaft Hannover-Rastede ermöglichen und begleiten wir vielfältige Ausbildungs- und Qualifizierungswege für die Nachwuchskräfte unserer Mitgliedsunternehmen.

Die Gewinnung und Bindung von Nachwuchskräften ist eine der drängendsten Herausforderungen. Für uns stellt die Qualifizierung von jungen Frauen und Männern deshalb eine Kernaufgabe dar. In unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems (GAW) in Rastede werden jährlich rund 180 Auszubildende der Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der Raiffeisen- und Warengenossenschaften aus Weser-Ems passgenau qualifiziert. „Die klassische kaufmännische Ausbildung entwickelt sich kontinuierlich weiter und bietet einen hochwertigen Berufseinstieg, der eine flexible und anspruchsvolle Karriere ermöglicht“, sagt unser Bereichsleiter Dr. Gerhard Kroon. Unsere Mitgliedsunternehmen bilden dabei in verschiedenen Berufen aus (Bankkauffrau/-mann, Versicherungskauffrau/-mann, Immobilienkauffrau/-mann, Groß- und Außenhandelskauffrau/-mann, Einzelhandelskauffrau/-mann).

Unsere Berufsakademie für Bankwirtschaft Hannover-Rastede (BA), die wir gemeinsam mit der GenoAkademie betreiben, bietet darüber hinaus die Möglichkeit des dualen Bachelor-Studiums „Banking and Finance“. Bei den „Startertagen“ für den neuen Studienjahrgang im November konnten wir in der GAW 46 Studierende begrüßen – 18 davon kamen aus unseren genossenschaftlichen Partnerbanken in Weser-Ems. „Das duale Bachelorstudium ist ein wichtiger Baustein, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und junge Leute für anspruchsvolle Fach- und Führungsnachwuchsaufgaben zu qualifizieren“, betont BA-Leiter Dr. Frank Pool. 2023 wurden zudem 30 Bachelorstudierende nach dem dreijährigen Studium verabschiedet. Fast alle von ihnen erwerben parallel auch den IHK-Abschluss zur/zum Bankkauffrau/-mann.

Zusammen mit dem Studienbetreuer Hans-Peter Dick in Rastede sowie dem BA-Team in Hannover konnte der BA-Leiter den 2022 gestarteten Prozess zur turnusmäßigen (Re-)Akkreditierung inklusive Vor-Ort-Begutachtung erfolgreich gestalten. Der Akkreditierungsrat in Bonn sprach im Frühjahr 2024 die weitere Akkreditierung ohne jegliche Auflagen oder Empfehlungen für weitere acht Jahre aus; damit ist die „Betriebserlaubnis auf Goldstandard“ bis 2032 für die BA gesichert.

31 junge Frauen und Männer haben seit 2023 auch ihren Abschluss als Bankfachwirt BankColleg (BC) in der Tasche. Den Aufwand haben die Bankkaufleute berufsbegleitend betrieben. Für unseren Studienbetreuer Christian Ritter stellt dieser Weg der Weiterqualifizierung eine weitere wichtige und zukunftsfähige Möglichkeit zur beruflichen Entwicklung dar. Ein beachtlicher Teil der heutigen Führungskräfte in den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems hat sich mit einem BC-Abschluss die Eintrittskarte für verantwortliche Aufgaben und Projekte erarbeitet.

Die Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung (FWR) fördert den leistungsbereiten Nachwuchs mit Zuschüssen für ihre Aus- und Fortbildungen bereits seit ihrer Gründung 1968. Auch 2023 erhielten 15 Top-Talente neben Urkunden attraktive Geldprämien, die für die weiteren Karriereschritte genutzt werden können. Ausgezeichnet wurden Auszubildende, BA- und BC-Absolventen sowie Absolventen des Programms für angehende Führungskräfte Management in Genossenschaftsbanken (MGB) für ihre herausragenden Abschlüsse.



Foto: GVWE/Stephan Janssen

15 junge Frauen und Männer sowie Ausbilderinnen und Ausbilder, Geschäftsführer und Vorstände, der Verbandsratsvorsitzende Johann Kramer sowie sein Stellvertreter Hermann Mammen, Verbandsdirektor Johannes Freundlieb sowie Bereichsleiter Dr. Gerhard Kroon bei der Bestenuerung der Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung 2023 in Rastede.



2024 erhielt die Berufsakademie für Bankwirtschaft Hannover-Rastede die (Re-)Akkreditierung ohne Auflagen für weitere acht Jahre.

Genossenschaften bieten vielfältige Lösungen

Die genossenschaftliche Unternehmensform ist ein unverzichtbarer Teil des Wirtschaftslebens. Neben dem Finanzwesen, dem Landhandel und dem regenerativen Energiesektor sorgen unsere Mitglieder in den Bereichen Immobilien und Wohnen, Gesundheit und Pflege, Agrarberatung, Pferdezucht, lokale Daseinsvorsorge, Gastronomie, Reise, Handwerk und einigen mehr für eine lebendige Schaffenskraft, bei denen stets der Nutzen der Mitglieder und nicht die Gewinnmaximierung im Mittelpunkt steht. Und auch für Schulen bieten die eingetragenen Nachhaltigen Schülergenossenschaften eine erstklassige Möglichkeit, um Finanz- und Wirtschaftsbildung praxisnah zu gestalten.

Genossenschaften bieten für viele Bereiche eine sinnvolle Alternative, um mit vereinten Kräften Projekte und Ideen zu verwirklichen, die in anderen Rechtsformen nur schwer oder unter gänzlich anderen Vorzeichen umgesetzt werden können. Dies zeigt sich unter anderem in sozialen, pflegerischen und medizinischen Bereichen, in denen unsere Ärztegenossenschaften, der Familienservice Weser-Ems eG, das Palliativwerk Oldenburg eG und weitere Genossenschaften es vor allem auch in ländlichen Räumen schaffen, tragfähige Versorgungsstrukturen zu erhalten und auszubauen. Auch die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum gelingt durch genossenschaftliche Zusammenschlüsse außerordentlich gut. Damit tragen Genossenschaften zur Lösung der drängendsten gesellschaftlichen Probleme bei und sollten diesbezüglich noch stärker in den Fokus rücken.



Foto: Andreas Burmann

Die GLOBE-Kulturbühne in Oldenburg wird im Stil der 1950er-Jahre erhalten. Der Blick in den bundesweit einzigartigen Kinosaal vor den Sanierungsarbeiten lässt erahnen, welches kulturelle Kleinod dort dank der Kulturgenossenschaft erhalten wird.

Wichtige Impulse für Kultur und Bildung

Die Kraft der Gemeinschaft sorgt auch im Kultur- und Bildungsbereich für wichtige Impulse. So können Kulturschätze erhalten werden wie beispielsweise ein bundesweit einzigartiger Kino- und Theatersaal in Oldenburg, der durch das gemeinnützige En-

gagement der Kulturgenossenschaft GLOBE eG mit ihren mehr als 900 Mitgliedern vor dem Verfall gerettet werden konnte.

Auch für Kurioses und Ungewöhnliches steht die genossenschaftliche Vielfalt, wie nicht zuletzt die Erste Ostfriesische Winzergenossenschaft eG oder auch die Friesenwhisky eG zeigen, in denen quasi aus einer Schnapsidee ein konkretes Geschäftsmodell entstanden ist.

Schülergenossenschaften wichtiger Teil der Bildungslandschaft

Darüber hinaus sind unsere eingetragenen Nachhaltigen Schülergenossenschaften (eSG) ein echtes Erfolgsmodell, das die niedersächsische Bildungslandschaft seit vielen Jahren bereichert. Allein in Weser-Ems gibt es rund 30 dieser eSG, die von Genossenschaftsbanken oder Ländlichen Genossenschaften als Partner begleitet und von uns schülergerecht geprüft werden. Mit „ELFriede“ an der Friedensschule in Lingen und „DruckFest“ von der BBS Lingen Wirtschaft konnten gleich zwei Schülergenossenschaften 2023 und 2024 mit tatkräftiger Unterstützung der Emsländischen Volksbank eG in Lingen ihren 10. Geburtstag feiern.



Foto: GVWE/Stephan Janssen

„ELFriede“ ist die erste Schülergenossenschaft, die in Lingen gegründet worden ist. Sie feierte im Sommer 2023 ihren 10. Geburtstag. Die Lehrer Michael Schlee und Florian Hoff (2.+3. v.r.) und ihre Schülerinnen sind auf dem Bild auf einer Schülerfirmenmesse in Lingen zu sehen. Eva-Maria Prekel-Meiners (r.) und Ute Hartwig (4.r.) von der Emsländischen Volksbank betreuen die Arbeit der Schülergenossenschaft an der Friedensschule intensiv.

Eine der größten Herausforderungen

Nachhaltigkeit – dieses Thema bestimmt mit hoher Intensität die gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation. Für unsere Genossenschaften ist das eine Chance, denn die Gründerväter Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Herman Schulze-Delitzsch haben ihnen Nachhaltigkeit quasi ins Erbgut geschrieben. Auf dieser Basis entwickeln sich unsere Mitgliedsunternehmen kontinuierlich weiter. Wir als Genossenschaftsverband Weser-Ems begleiten und unterstützen sie auf diesem Weg.



Foto: pixabay

Nachhaltigkeit ist mit seinen drei Säulen der ökologischen Tragfähigkeit, der sozialen Gerechtigkeit sowie der wirtschaftlichen Effizienz und guten Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance = ESG) in seiner Komplexität eine der größten Herausforderungen für die Gesellschaft und Wirtschaft. Dies spiegelt sich auch in unserer Verbandsarbeit wider. In der Wirtschaftsprüfung, in der Beratung, Qualifizierung und im Training sowie in der Steuer- und Rechtsberatung stehen Nachhaltigkeitsthemen mit zunehmender Intensität auf der Agenda.

CSRD-Bericht wird zur Pflicht

Die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) sieht ab 2025 die erweiterte Berichtspflicht für große Kapitalgesellschaften vor. Auch Genossenschaftsbanken werden von dieser CSRD-Berichtspflicht erfasst. Diese Berichte sind auf Plausibilität und Wahr-

heitsgehalt zu prüfen. Unsere Prüfungsabteilungen bereiten sich durch interne Qualifizierungen auf die Umsetzung vor. Insbesondere der genossenschaftliche Bankenbereich stellt sich – neben der Prüfung der CSRD-Berichterstattung – auf eine verstärkte Beobachtung von Nachhaltigkeitsrisiken seitens der Bankenaufsicht ein. Aber auch die Ländlichen Genossenschaften beschäftigen sich intensiv mit prüfungsrelevanten Nachhaltigkeitsaspekten. Losgelöst von diesen Sachverhalten kann es auch aufgrund von Markterfordernissen für Unternehmen sinnvoll sein, sich in Bezug auf Nachhaltigkeitsbelange transparent aufzustellen.

Zertifizierte Nachhaltigkeitsbeauftragte ausgebildet

Insbesondere in der Beratung und Qualifizierung haben wir zielgenaue Angebote entwickelt. Nachdem unsere Mitgliedsunternehmen das von unserem Verband mitentwickelte Nachhaltig-

keitsCockpit bereits 2022 für eine erste Standortbestimmung umfassend genutzt haben, folgen nun die nächsten Schritte. So haben 2023 beispielsweise die ersten von uns ausgebildeten zertifizierten Nachhaltigkeitsbeauftragten aus Volksbanken und Raiffeisenbanken diese Zusatzqualifikation an unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems erfolgreich durchlaufen und können nunmehr das große Handlungsfeld mit nutzenstiftenden Impulsen weiterentwickeln. 2023 haben wir auf die hohe Nachfrage mit zwei weiteren Qualifizierungsstaffeln zum geprüften Nachhaltigkeitsbeauftragten (GAW) reagiert.

Konzipiert wurde diese modulare Qualifizierung von unserem Beraterteam um Ocka Gossel, Stephanie Hempel, Guido Jaskulka und Cathrin Westermann. Zertifizierte Nachhaltigkeitsbeauftragte begleiten in den Genossenschaftsbanken federführend die Weiterentwicklung des bankindividuellen Nachhaltigkeitsmanagements und koordinieren die Umsetzung der daraus resultierenden Maßnahmen abteilungsübergreifend.

ESG-RisikoScore umsetzen

Ein weiterer wichtiger Bereich im operativen Bankgeschäft betrifft die Kreditvergabe. Mit der 2023 veröffentlichten 7. Novelle zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wurden die Banken verpflichtet, sich verstärkt um Nachhaltigkeitsrisiken zu kümmern. Das ergibt sich auch aus dem „Green Deal“ der Europäischen Kommission, welcher den klimafreundlichen Umbau der Wirtschaft verbindlich vorsieht. Abgestimmt auf ihr Risikoprofil und Geschäftsmodell sollen die Kreditinstitute ihr Risikomanagement seit Anfang 2024 um die ESG-Elemente erweitern. Sie müssen damit ihre Nachhaltigkeitsrisiken kennen und bewerten können.

Für den Bereich der Eigenanlagen können die Volks- und Raiffeisenbanken bereits auf die etablierten Nachhaltigkeitssiegel von DZ BANK und Union Investment zurückgreifen. In Bezug auf das Kundenkreditgeschäft ergibt sich die Notwendigkeit, ein neues Verfahren zu etablieren, welches die ESG-Risiken auf Kundenebene klassifiziert und bewertet. Das Mittel der Wahl hierfür ist das ESG-RisikoScoring, welches der genossenschaftliche Verbundpartner parclT für eine entsprechende Bewertung von Firmenkunden- und Immobilienkrediten bereitstellt. Neben der Einwertung des Kunden bzw. der Immobilie kann der ESG-RisikoScore auf (Teil-)Portfolioebene aggregiert werden, sodass auch zusammenfassende Struktur- und Risikobetrachtungen ermöglicht werden und den Banken so wertvolle Steuerungsinformationen zur Verfügung stehen.

Videotutorials erstellt

Das ESG-RisikoScoring bietet für alle betroffenen Kundinnen und Kunden und Immobilien eine vollautomatisierte Bewertung. Neben dieser automatisierten Einstufung wird die Möglichkeit geboten, den so ermittelten ESG-RisikoScore im Dialog kunden- und objektindividuell zu konkretisieren.

Für die automatisierte Bewertung eines Firmenkunden sind beispielsweise Branche und Postleitzahl maßgeblich. Beide Informa-

tionen werden mit zahlreichen Datenquellen (Wetter, sozio-ökonomische Werte etc.) zusammengeführt und ermöglichen über Risikoindikatoren eine trennscharfe, automatisierte Bewertung der Kundin oder des Kunden. Diese berücksichtigt aber nicht dessen individuelles Handeln. Dieses kann mittels eines speziellen Fragenkatalogs, der zusammen mit den Kunden besprochen wird, nach Maßgabe der Bank erfolgen. Dies ermöglicht eine trennschärfere Konkretisierung des ESG-RisikoScores sowie die Identifikation möglicher, nutzenstiftender Ansatzpunkte für Kundinnen und Kunden, um das eigene Wirken nachhaltiger zu gestalten.

Um eine grundlegende Sprechfähigkeit der betroffenen Mitarbeitenden im eigenen Hause sicherzustellen, ist eine entsprechende Basisqualifizierung geboten. Um die Banken effizient zu unterstützen, bietet unser Bereich Beratung, Qualifizierung und Training seit 2024 verschiedene Video-Tutorials an, die in maximal 15-minütigen Kurzsequenzen das wichtigste Handwerkszeug zum ESG-RisikoScore für verschiedenste Interessengruppen wie Firmenkundenberatende oder Marktfolgemitarbeitende vermitteln. Die Videos haben unterschiedliche Schwerpunkte und bauen zum Teil aufeinander auf.

Kommunale Wärmeplanung:

Genossenschaftliche Lösungen im Fokus

Nachhaltigkeit stand zudem auf unserer Geschäftsführertagung für Ländliche Genossenschaften sowie auch auf unserem Genossenschaftstag 2024 in Rastede im Fokus. Bei letzterem wurden „Genossenschaftliche Lösungen für die Energie- und Wärmeplanung in Kommunen“ intensiv vorgestellt und diskutiert. Die kommunale Wärmewende als ein Schlüsselinstrument für den regenerativen und klimaneutralen Umbau unserer Energieversorgung rückt angesichts gesetzlicher Vorgaben zunehmend in den Fokus von Städten und Gemeinden. Bei der Veranstaltung mit rund 100 interessierten Entscheidungsträgern waren sich die Fachleute schnell einig, dass Energiegenossenschaften einen wichtigen Beitrag dazu leisten können, dass die Energie- und Wärmewende gelingt.

Gefragte Lose: Spare und tue Gutes

Das VR-GewinnSparen bleibt ein wichtiges Instrument der Volksbanken und Raiffeisenbanken und wird von deren Kundinnen und Kunden geschätzt. 2023 wurden knapp 30 Millionen Lose verkauft – davon rund 10,5 Millionen in Weser-Ems. Dadurch konnten an die 108 Mitgliedsbanken in Niedersachsen, Brandenburg, Bremen und Sachsen-Anhalt knapp 16,6 Millionen Euro Gewinne ausgeschüttet werden. Zudem erhielten die Genossenschaftsbanken Reinerträge in Höhe von etwa 6 Millionen Euro – davon flossen 2,1 Millionen Euro nach Weser-Ems. Insgesamt wurde eine Sparsumme von rund 118 Millionen Euro generiert.

Der Loskauf verbindet Sparen und Gutes tun auf charmante Art und Weise. Diese Botschaft bleibt die Kernaussage des VR-GewinnSparens. Attraktive Gewinne verbinden sich mit der Gewissheit, mit der Teilnahme am VR-GewinnSparen auch Vereine, soziale, kirchliche oder kulturelle Einrichtungen und weitere Hilfsorganisationen vor Ort zu unterstützen.

und fließen zum anderen in die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland. 2023 wurden insgesamt mehr als 100 Projekte mit zusammen knapp 1,3 Millionen Euro durch die VR-Stiftung gefördert. 40 Projektanträge aus Weser-Ems mit einer Fördersumme von rund 405.000 Euro wurden 2023 bewilligt. Von den Projekten sind einige stellvertretend aufgeführt.



Soziales stärken

Im Bereich Soziales flossen unter anderem 25.000 Euro an das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Cloppenburg. Mit dem Geld wurde eine neues Gewaltschutzzentrum unterstützt, in dem ein Frauen- und Kinderschutzzentrum und eine Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt untergebracht sind.

Kunst und Künstler fördern

Die Förderung von Kunst und Kultur stellt einen Schwerpunkt der Projektanträge dar. Unter anderem hat die VR-Stiftung zusammen mit der Grafschafter Volksbank eG das Gopea-Kunstprojekt der Burg Bentheim mit insgesamt 11.000 Euro unterstützt. Gopea ist eine gemeinnützige Gesellschaft in Bad Bentheim, die junge Kunstschaffende an staatlich anerkannten deutschen Kunstakademien unterstützt. Ein kulturelles Highlight in Weser-Ems war das Jubiläum zum 375. Geburtstag des Westfälischen Friedens in Osnabrück. Zusammen mit der Vereinigten Volksbank eG Bramgau Osnabrück Wittlage unterstützte die VR-Stiftung ein imposantes 360-Grad-Konzert auf dem Marktplatz in Osnabrück.

Kulturgüter erhalten

In Ostrhauderfehn wurde die Sanierung der mehr als 125 Jahre alten Diepenbrock-Orgel in der Petrus-Kirche gefördert. Die Kosten belaufen sich auf rund 150.000 Euro – zu viel für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde. Die Raiffeisenbank Strücklingen-Idafehn eG und die VR-Stiftung trugen mit 10.000 Euro zum Gelingen bei.

Ausstellungen ermöglichen

Die VR-Stiftung und die Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Ostfriesland unterstützen ein Gemeinschaftsprojekt des Museumsverbands Ostfriesland mit 7.500 Euro, das die Geschichte des ostfriesischen Hausbaus aus unterschiedlichen Blickwinkeln aufgearbeitet hat. Die 2024 eröffneten zehn Ausstellungen decken ein breites Themenspektrum ab mit jeweils eigenen inhaltlichen Schwerpunkten.



Im Herbst 2023 informierte die VR-Gewinnspargemeinschaft e.V. (Hannover) bei den zweitägigen Gewinnspartagen in Rastede über ihre Aktivitäten. Auch wenn die Zahl der Käufer leicht abnimmt, kaufen diese aber mehr Lose und der Trend zeigt weiter aufwärts. Dennoch gibt es Herausforderungen zu bewältigen. Insbesondere sollen jüngere Zielgruppen für das VR-GewinnSparen gewonnen werden. Deshalb hat die VR-Gewinnspargemeinschaft ihre Ausrichtung überarbeitet. Dies äußert sich unter anderem in modernen und nachhaltigen Sachpreisen wie beispielsweise Fahrräder und Autos mit E-Antrieb oder einer stärkeren Social-Media-Präsenz.

Vergabe der Reinerträge

Durch das VR-GewinnSparen werden über den Loskauf (5 Euro pro Los = 4 Euro Sparanteil + 1 Euro Spieleinsatz) die sogenannten Reinerlöse generiert. Diese werden zum einen über die teilnehmenden Banken direkt an gemeinnützige Einrichtungen vergeben

Unsere Dienstleistungsgruppe – eine starke Gemeinschaft

Um unsere mittelständischen Mitgliedsunternehmen umfassend unterstützen zu können, arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern erfolgreich zusammen. Auch Unternehmen, die nicht Mitglied unseres Verbandes sind, können die Leistungen der Dienstleistungsgruppe in Anspruch nehmen.



Die UBFG unterstützt und berät Mandanten ganzheitlich mit dem Ziel, ihren Unternehmenserfolg nachhaltig zu sichern und auszubauen. Auf Grundlage individueller Analysen erarbeiten die Beraterinnen und Berater bedarfsgerechte Handlungsempfehlungen, welche in konkrete Maßnahmen münden und gemeinsam umgesetzt werden. Sie pflegen eine enge Zusammenarbeit mit Partnern im Netzwerk aus dem genossenschaftlichen Verbund.

Telefon: 0441 210 03-661 · www.ubfg-consulting.de



Die Steuerspezialistinnen und -listen übernehmen die Finanz- und Lohnbuchhaltung, erstellen Jahresabschlüsse und betreuen bei Betriebsprüfungen. Sie unterstützen auch bei Liquiditätsplanungen, Rentabilitätsvorschaurechnungen, Investitionsplanungen und vielem mehr. Sofern notwendig, vertreten sie die Interessen der Mandanten auch in außergerichtlichen sowie gerichtlichen Rechtsbehelfsverfahren.

Telefon: 0441 3614800
www.gtg-steuerberatung.de



Die überregional tätige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist mit einem Team von Wirtschaftsprüferinnen und -prüfern und Steuerberaterinnen und -beratern in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Buchführung tätig. Besonderes Know-how besitzen sie in der Finanzdienstleistungsbranche, Agrar- und Lebensmittelbranche, der Energie- und der Immobilienwirtschaft. Auch für Kommunen und öffentliche Unternehmen sind sie die richtigen Ansprechpartner.

Telefon: 0441 21003-810
www.nwpg.de



Die Kanzlei ist spezialisiert auf die Beratung und Vertretung der Mandanten im Wirtschafts- und Zivilrecht mit Schwerpunkten im Bankrecht, Insolvenzrecht, Individualarbeitsrecht sowie Handels- und Gesellschaftsrecht. Weiterhin unterstützt sie im Vertragsrecht, berät beim Abschluss von Dienst- und Altersversorgungsverträgen und übernimmt insolvenz- und vollstreckungsrechtliche Maßnahmen.

Telefon: 0441 21003-472



Informationssicherheit und Datenschutz sind grundlegende Voraussetzungen für Unternehmen und bekommen im Zuge von Cyberattacken eine hohe Bedeutung. Die genoBIT GmbH trägt diesen Anforderungen als zertifizierter Microsoft-Partner Rechnung und hat sich auf die Umsetzung komplexer Projekte und IT-Lösungen spezialisiert. Das Leistungsspektrum umfasst u. a. IT-Projektmanagement, Netzwerktechnik, Hosting und Cloudlösungen, Backup und Absicherung mobiler Endgeräte, die Vor- und Nachbereitung von Prüfungen und sie stellen Spezialist:innen als Informationssicherheits- und Datenschutzbeauftragte zur Verfügung.

Telefon: 0441 36117593 · www.genobit.de

AKADEMIEHOTEL RASTEDE

Das Seminar- und Tagungshotel ist mit drei DEHOGA-Sternen klassifiziert. Kompetent, erfahren und mit Herz werden Veranstaltungen und private Festlichkeiten für bis zu 180 Personen organisiert. Die zehn lichtdurchfluteten Tagungsräume sowie sieben weitere freundlich gestaltete Gruppenräume sind mit modernster Veranstaltungstechnik ausgestattet. Für das leibliche Wohl sorgen Buffets, Mehrgänge-Menüs oder Stehimbisse, die auch geliefert werden. Übernachtungsgäste fühlen sich in den 63 modern eingerichteten Hotelzimmern wohl.

Telefon: 04402 984040 · www.akademiehotel-rastede.de

Gemeinsam für die Mitglieder – Bundes- und Regionalverbände

Unser Verband gehört zu den vier regionalen Prüfungsverbänden in Deutschland. Gemeinsam mit den bundesweiten Spitzenverbänden **Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV)**, **Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)** sowie **Deutscher Raiffeisenverband (DRV)** setzen wir uns für unsere Mitglieder ein und kooperieren mit den drei weiteren regionalen Prüfungsverbänden.

Bundesebene: _____



Regionale Prüfungsverbände: _____



Mitglieder des **Verbandsrates**

Wahlbezirk 1: _____
**Stadt und Landkreis
Osnabrück**

Peter Obermeyer
Vorstandsvorsitzender
Teutoburger Energie Netzwerk eG (TEN eG),
Hagen a.T.W.

Ralf Stolte
Vorstandsmitglied
VR-Bank eG Osnabrücker Nordland,
Fürstenau

Ersatzvertreter:
André Fischer
Vorstandsmitglied
Raiffeisen Waren-genossenschaft
Osnabrücker Land (RWO) eG, Melle

Onno Onnen
Vorstandsmitglied
Volksbank
GMHütte-Hagen-Bissendorf eG (GHB),
Georgsmarienhütte

Wahlbezirk 2: _____
**Landkreise
Grafschaft
Bentheim und
Emsland**

Jan-Gerd Hoegen
Vorstandsmitglied
Raiffeisen Obergrafschaft eG,
Bad Bentheim

Andreas Knief
Vorstandsmitglied
Volksbank Haselünne eG,
Haselünne

Franz Meyer
Vorstandsvorsitzender
Südemsländische Viehvermarktung Freren eG,
Freren

Berthold Scholte-Meyerink
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG,
Uelsen

Ersatzvertreter:
Hermann Schartmann
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Waren-genossenschaft
Emsland-Süd eG, Lünne

Christopher Musters
Vorstandsmitglied
Volksbank Emstal eG,
Lathen

Jan-Dirk Beckmann
Aufsichtsratsvorsitzender
Erzeugergemeinschaft für
Qualitätsvieh Hümmeling eG, Lorup

Jürgen Hölcher
Vorstandsmitglied
Emsländische Volksbank eG,
Lingen

Wahlbezirk 3: _____
**Landkreise
Cloppenburg und
Vechta**

Thomas gr. Klönne
Vorstandsmitglied
Volksbank Dammer Berge eG,
Damme

Jürgen Fuhler
Vorstandssprecher
VR-Bank in Süddoldenburg eG,
Garrel

Andreas Behne
Vorstandsmitglied
Vievermarktung Löningen und
Umgebung eG Erzeugergemeinschaft
für Schlacht- und Nutzvieh, Löningen

Ersatzvertreter:
Dr. Martin Kühling
Vorstandsmitglied
Volksbank Vechta eG,
Vechta

Frank Bruns
Vorstandsmitglied
Volksbank Lastrup eG,
Lastrup

Wahlbezirk 4:

**Landkreise
Ammerland,
Friesland,
Oldenburg,
Wesermarsch
und Städte
Delmenhorst,
Oldenburg,
Wilhelmshaven**

Oliver Frey

Vorstandsmitglied
Vereinigte Volksbank eG Ganderkesee-Hude-
Bookholzberg-Lemwerder, Hude

Peter Jongmans

Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank Varel-Nordenham eG,
Varel

Hugo Lohmann

Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft
Hunte-Weser eG, Ganderkesee

Hermann Mammen

Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft
Ammerland-Ostfriesland eG, Wiefelstede

Wahlbezirk 5:

**Landkreise
Aurich,
Leer,
Wittmund
und
Stadt Emden**

Ralf Everts

Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank Fresena eG,
Norden

Johann Kramer

Vorstandsvorsitzender
Raiffeisen-Volksbank eG,
Aurich

Insa Schnau

Geschäftsführerin
Raiffeisen-Warengenossenschaft Holtland eG,
Holtland

Wahlbezirk 6:

**Alle Verbands-
mitglieder, die
nicht zu Wahlbezirk
1-5 gehören**

Manuel Ropers

Vorstandsmitglied
Spar- und Kreditbank eG,
Hammah

**Vertreter der ge-
nossenschaftlichen
Zentralunterneh-
men und kooptierte
Mitglieder**

Dr. Christian Brauckmann

Vorstandsmitglied
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Dr. Klaus A. Hein

Geschäftsführer
DMK Deutsches Milchkontor eG,
Zeven

*Ersatzvertreter:***Wolfgang Etrich**

Vorstandsmitglied
Volksbank eG Oldenburg-Land Delmenhorst,
Wildeshausen

Peter Beck

Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen eG,
Butjadingen

Rolf Mansholt

Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft
„Ammerland“ eG, Bad Zwischenahn

Dr. Ingo Böning

Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft
Wesermarsch eG, Ovelgönne

*Ersatzvertreter:***Stefan Nowak**

Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Strücklingen-Idafehn eG,
Ostrhauderfehn

Gero Hirsch

Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Wiesedermeer-Wiesede-
Marcardsmoor eG, Wiesedermeer

Mira Sturm

Vorstandsmitglied
Energiegenossenschaft für Wittmund eG,
Wittmund

*Ersatzvertreter:***Thomas Meyer**

Vorstandsmitglied
Volksbank Oyten eG,
Oyten

Hermann Hesseler

Vorstandsmitglied
AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover

Ralf Hinrichs

Geschäftsführer
Molkerei Ammerland eG, Wiefelstede

Dirk Matuszewski

Geschäftsführer
Gartenbauzentrale eG, Papenburg

(Stand: Mai 2024)

Mitglieder der Fachausschüsse und Fachräte

Unsere Verbandsarbeit wird von den vier Fachausschüssen Genossenschaftsbanken, Warengenossenschaften, Viehvermarktungs-genossenschaften und Bildungswesen sowie von den drei Fachräten IT/Zahlungsverkehr, Markt/Produkte sowie Steuerung/Personal unterstützt, die mit Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedsunternehmen besetzt sind.

Fachausschuss

Genossenschaftsbanken**Georg Alder**

Vorstandsmitglied
Ostfriesische Volksbank eG, Leer

Mario Baumert

Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich

Uwe Brechtezende

Vorstandsvorsitzender
Volksbank eG Westrhauderfehn, Rhauderfehn

Dr. Christian Brauckmann

Vorstandsmitglied
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Norbert Focks

Vorstandsmitglied
Volksbank Süd-Emsland eG, Spelle

Heiko Frohnwieser

Vorstandsmitglied
Oldenburger Volksbank eG, Oldenburg

Jürgen Fuhler

Vorstandssprecher
VR-Bank in Süoldenburg eG, Garrel

André Kasten

Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich

Jürgen Kikker

Vorstandsmitglied
Vereinigte Volksbank eG
Ganderkesee-Hude-Bookholzberg-Lemwerder, Hude

Klaus Krömer

Vorstandsmitglied
Emsländische Volksbank eG, Lingen

Dr. Martin Kühling

Vorstandsmitglied
Volksbank Vechta eG, Vechta

Matthias Osterhues

Vorstandsmitglied
Oldenburger Volksbank eG, Oldenburg

Frank Ostertag

Vorstandsmitglied
Volksbank eG Oldenburg-Land Delmenhorst,
Wildeshausen

(Stand: Mai 2024)

Fachrat
IT/Zahlungsverkehr 

Ralf Everts
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden

Heiko Frohnwieser
Vorstandsmitglied
Oldenburger Volksbank eG, Oldenburg

André Kasten
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich

Sascha Knaack
Vorstandsmitglied
Vereinigte Volksbank eG
Ganderkesee-Hude-Bookholzberg-Lemwerder, Hude

Christopher Musters
Vorstandsmitglied
Volksbank Emstal eG, Lathen

Carsten Schmees
Vorstandsmitglied
Emsländische Volksbank eG, Lingen

Andro Voß
Vorstandsmitglied
Volksbank eG Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle, Hilter

Fachrat
Markt/Produkte 

Uwe Brechtezende
Vorstandsvorsitzender
Volksbank eG Westrhauderfehn, Rhauderfehn

Ralf Claus
Vorstandsmitglied
Volksbank Dammer Berge eG, Damme

Ralf Everts
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden

Jürgen Fuhler
Vorstandssprecher
VR-Bank in Süddoldenburg eG, Garrel

Beate Jakobs
Vorstandsmitglied
Vereinigte Volksbank eG Bramgau Osnabrück Wittlage,
Osnabrück

Edwin König
Vorstandsmitglied
Hümmlinger Volksbank eG, Werlte

Horst Lammers
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Christiane Thürlings
Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Wesermarsch-Süd eG, Brake

Fachrat
Steuerung/Personal 

Bernd Eschen
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden

Ansgar Heilker
Vorstandsmitglied
Volksbank Westerkappeln-Saerbeck eG, Westerkappeln

Jürgen Kikker
Vorstandsmitglied
Vereinigte Volksbank eG
Ganderkesee-Hude-Bookholzberg-Lemwerder, Hude

Thomas gr. Klönne
Vorstandsmitglied
Volksbank Dammer Berge eG, Damme

Matthias Osterhues
Vorstandsmitglied
Oldenburger Volksbank eG, Oldenburg

Ludger Ostermann
Vorstandsmitglied
VR-Bank in Süddoldenburg eG, Garrel

Berthold Scholte-Meyerink
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Kai Stöter
Vorstandsmitglied
Volksbank eG Westrhauderfehn, Rhauderfehn

Lars Volkmann
Vorstandsmitglied
Volksbank Nordhümmling eG, Börger

Fachausschuss
Bildungswesen 

Manfred Brüggemann
Geschäftsführer
Raiffeisen-Warengenossenschaft Wardenburg eG, Wardenburg

Thomas gr. Klönne
Vorstandsmitglied
Volksbank Dammer Berge eG, Damme

Nikolaus Hüls
Vorstandsmitglied
Volksbank eG BarBel-Bösel-Friesoythe, Friesoythe

Heidrun Lohrmeier
Vorstandsmitglied
Volksbank Nordhümmling eG, Börger

Rolf Mansholt
Geschäftsführer
RHG Raiffeisen Handels-Gesellschaft mbh, Bad Zwischenahn

Frank Neuenfeld
Geschäftsführer
Raiffeisenagrar der VR-Bank eG Osnabrücker Nordland,
Fürstenau

Stefan Nowak
Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Strücklingen-Idafehn eG, Ostrhauderfehn

Silke Philipps
Geschäftsführerin
TERRES Marketing + Consulting GmbH, Münster

Berthold Scholte-Meyerink
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Fachausschuss
Warengenossenschaften 

Jürgen Aumann

Vorstandsmitglied
 agritura Raiffeisen eG, Ladbergen

Dr. Ingo Böning

Vorstandsmitglied
 Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne

André Fischer

Vorstandsmitglied
 Raiffeisen Warengenossenschaft Osnabrücker Land (RWO) eG,
 Melle

Reinhard Helmer

Vorstandsmitglied
 Raiffeisen Süddoldenburg eG, Friesoythe

Hermann Hesseler

Vorstandsmitglied
 AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster

Jürgen Hindriks

Vorstandsmitglied
 Raiffeisen-Warengenossenschaft Veldhausen eG, Neuenhaus

Hugo Lohmann

Vorstandsmitglied
 Raiffeisen-Warengenossenschaft Hunte-Weser eG, Ganderkesee

Hermann Mammen

Vorstandsmitglied
 Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-OstFriesland eG,
 Wiefelstede

Frank Neuenfeld

Geschäftsführer
 Raiffeisenagrar VR-Bank eG Osnabrücker Nordland, Fürstenau

Stephan Sander

Geschäftsführer
 Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft eG, Damme

Hermann Schartmann

Vorstandsmitglied
 Raiffeisen-Warengenossenschaft Emsland-Süd eG, Lüne

Cord Schiplage

Vorstandsmitglied
 GS Die Genossenschaft eG, Schneiderkrug

Insa Schnau

Geschäftsführerin
 Raiffeisen-Warengenossenschaft Holtland eG, Holtland

Albert Weersmann

Vorstandsmitglied
 Raiffeisenbank Ems-Vechte eG, Klein Berßen

Fachausschuss
Viehvermarktungsgenossenschaften 

Andreas Behne

Vorstandsmitglied
 Viehvermarktung Lönigen und Umgebung eG
 Erzeugergemeinschaft für Schlacht- und Nutztvieh, Lönigen

Ferdinand Dahm

Vorstandsmitglied
 Südemsländische Viehvermarktung Freren eG, Freren

Christoph Hüsing

Vorstandsmitglied
 Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh im
 Oldenburger Münsterland eG, Bakum

Rolf Klatte

Geschäftsführer
 Raiffeisen-Viehverwertung Großenkneten eG, Großenkneten

Karsten Klokkers

Vorstandsmitglied
 Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen

Reinhard Lambers

Vorstandsmitglied
 Viehzentrale Beesten-Meppen-Lathen eG, Beesten

Jürgen Peper

Geschäftsführer
 Erzeugergemeinschaft Lingen-Ems eG, Lingen

Bernd Terhalle

Vorstandsmitglied
 Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup

Hans-Willi Warder

Vorstandsmitglied
 Osnabrücker Herdbruch eG, Melle

Patrick Wilkens

Vorstandsmitglied
 Raiffeisen Viehverbund eG, Twistring

